825 Jahre

Saalsdorf

Luftbild Saalsdorf 2002

Einleitung

Im Juni 1979 schrieb unser ehemaliger Dorfschullehrer Karl König im Rahmen seines Vorwortes in der Festschrift zur 800 Jahr-Feier unter anderem:

„Ein Dorf feiert die erste urkundliche Erwähnung vor 800 Jahren – ein Grund auf die verflossene Zeit zurück zu blicken. Saalsdorf zählte schon immer zu den „stillen" Dörfern – mit großen geschichtlichen Ereignissen kann es nicht aufwarten – doch birgt es viel Interessantes für Einheimische und Zugezogene – dass es wertvoll erscheint, darüber zu berichten."

Seitdem sind 25 Jahre vergangen und somit kann Saalsdorf in diesem Jahr 2004 sein „825-Jähriges" feiern. Angesichts des Jubiläums hat sich eine Initiative aus "interessierten" Saalsdorfern und aus den örtlichen Vereinen gebildet und über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr geplant und vorbereitet, hierzu "einiges auf die Beine zu stellen". Neben den zahlreichen Aktivitäten in und um das auf der folgenden Seite dargestellte Festprogramm herum, war eine der wesentlichen Arbeiten auch die Zusammenstellung dieser kleinen Chronik über die vergangenen 25 Jahre. Saalsdorf, dass neben der genannten Festschrift zur 800-Jahr-Feier über eine umfassende, ausgezeichnete Dorfchronik, die von Herrn Pastor i. R. Walter Schröder während seiner Dienstzeit von 1924 bis 1938 verfasst worden ist, verfügt, kann somit auch zusammengefasst auf die weiteren Jahre seit 1979 zurückblicken. Wie schon Karl König vor 25 Jahren, hoffen wir, dass auch diese Festschrift das Verständnis für das Wachsen und Werden unseres Dorfes fördern und die Liebe zur Heimat festigen möge.

Übrigens, verehrte Leser, was ist eigentlich „Heimat"? Jeder dürfte hierzu seine eigene Vorstellung haben. Mit einer schönen Definition dieses Begriffes aus dem Roman „Heimatmuseum" von Siegfried Lenz möchten wir diese kleine Einleitung der Festschrift abschließen: „Heimat" ist der Ort der unausgesprochenen Verbindungen: Verbindungen zu Brauchtum, Sprache, Landschaft und zu den erkennbaren Leistungen vergangener Generationen.

Rüdiger Fricke

Saalsdorf, im März 2004

Detlef Pilzecker, Karl-Heinz Schaare, Walter Schöpe, Harald Moritz, Jürgen Zigann, Sonja Wille, Sonja Masche, Manfred Bredau, Heinz Bredau, Carsten Masche und Rüdiger Fricke

Festprogramm:

Donnerstag, 20.05.2004 (Himmelfahrtstag)	9.30 Uhr Kranzniederlegung Friedhof mit Posaunenchor 10.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche oder auf dem Dorfplatz 11.30 Uhr Eichenpflanzung Dorfplatz mit Jagdhornbläsern 13.00 Uhr Grillen am Gemeinschaftshaus 14.00 Uhr Kinderfest 15.00 Uhr Kaffeetafel anschl. nochmals Grillen
Samstag, 22.05.2004	18.00 Uhr Festkommers "825 Jahre Saalsdorf" Beginn mit einem rustikalen Abendbrot danach Begrüßung der Gäste, Festreden, Grußworte 20.00 Uhr Musik und Tanz bis??

Inhalt

Grußwort der Gemeinde Bahrdorf

1979 -- Bericht zur 800 Jahr Feier

Allgemeines zur Dorfentwicklung seit 1979

Kirche

Freiwillige Feuerwehr

Schützenverein von 1880 e. V.

Sportverein von 1908 e. V.

Seniorenbetreuung

Jugendgruppe

Jagd

Verbände

Brauchtum und besondere Veranstaltungen
(Fastnacht, Freie Nacht, Osterfeuer, Pfingsten)

Ernte wie in alter Zeit

Saalsdorf -- „Vom Rand in die Mitte“
Erinnerungen an „die Wende 1989/90“

Nachwort oder Betrachtungen über „Jahre“

Und nun, herzlich willkommen
in

Grußwort
der Gemeinde Bahrdorf

Liebe Saalsdorfer Mitbürgerinnen und Mitbürger,

im Namen des Rates der Gemeinde Bahrdorf gratuliere ich dem Ortsteil Saalsdorf recht herzlich zu seinem 825-jährigen Bestehen.

Höhepunkte des gemeindlichen Lebens sind sicherlich Jubiläen. Aber Saalsdorf zeichnet sich auch außerhalb der Jubiläumsfeierlichkeiten durch ein aktives Vereinsleben aus. In Saalsdorf haben sich viele dörfliche Strukturen erhalten. Dies ist gar nicht so selbstverständlich in einer Zeit, in der der Lebensmittelpunkt, die Arbeit, nicht mehr im Dorf ist.

Unsere Lebensverhältnisse haben sich in den letzten Jahren rasant verändert. Der Strukturwandel, der unsere Gesellschaft erfasst hat, findet nicht nur in den großen Städten statt – er macht auch vor den Dörfern nicht halt. Dörfer mit einer gewachsenen Struktur haben jedoch den großen Vorteil, dass sie nicht am Anfang von Veränderungen stehen, dass sie außerhalb schnelllebiger Moden eigene Entwicklungswege gehen können.

Lokalstolz sowie Zusammengehörigkeitsgefühl der Bevölkerung – das Wir-Gefühl –sind ein enges Band, dessen Bedeutung häufig erst aus der Fremde richtig erkannt wird. Ich denke, auch in Saalsdorf gilt: in erster Linie fühlen sich die Einwohner von Saalsdorf als Saalsdorfer und erst dann als Bahrdorfer und das ist auch in Ordnung so.

Ich hoffe, dass sich der Ort Saalsdorf auch in Zukunft durch ein lebendiges dörfliches Leben auszeichnet.

Ich danke all denen, die bei der Planung und Durchführung der Feierlichkeiten mitgewirkt haben und wünsche den Veranstaltungen zur 825-Jahr-Feier einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf.

Eginhard Waurich
(Bürgermeister)

1979-- Bericht zur 800-Jahr-Feier

Bericht aus den „Helmstedter Nachrichten“ vom Montag, den 16. Juli 1979

Feststunde zur 800-Jahr-Feier – Geschenke und Wünsche

Auch in den nächsten Jahren solle der Name Saalsdorf bestehen bleiben. An seine Stelle dürfe nicht „Bahrdorf 2“ treten, wie jetzt die postalische Bezeichnung heißt. Unter großem Beifall sagte das der Velpker Samtgemeindedirektor Willi Scherfise in seinen Festvortrag zur 800-Jahr-Feier von Saalsdorf, der seit 1972 ein Ortsteil von Bahrdorf aufgrund der Gemeindereform geworden ist.

Bei seiner Begrüßung hatte Bürgermeister Horst Heine erklärt, dass in kleinen Orten wie Saalsdorf auch in Zukunft das Leben lebenswert sein sollte. Er hoffte, dass es auch wieder eine Entwicklung gebe, die sich in einem Bebauungsplan dokumentiere. Besonders lobende Worte fand der Bürgermeister für Karl König, der die umfangreiche Festschrift mit Beiträgen aus der Geschichte verfasst hat. Das Saalsdorf besonders unter der deutschen Teilung leide, hob Heine hervor, denn zu den Nachbarn seien enge Beziehungen abgebrochen worden. Dennoch hätten viele tatkräftig nach dem Kriege angefasst und sich um Saalsdorf bemüht. Dabei hob er die Leistungen des letzten Saalsdorfer Bürgermeisters Wilhelm Müller hervor.

In der vom Gesang des Bahrdorfer Vereines „Concordia“ und Musik der Nord-Elm-Kapelle umrahmten Feststunde hieß Bürgermeister Heine neben dem Schirmherrn Landrat Evers unter anderem ehemalige Ratsmitglieder, Landtagsabgeordneten Holtz, Oberkreisdirektor Dr. Henze und Kreisdirektor Bohnsack, Gemeindebundvorsitzenden Neddermeier, Polizeiabschnittsleiter Harder und den früheren Kreissportbundvorsitzenden Wendhausen willkommen.

Landrat Evers hob in seinem Grußwort die Bereitschaft der Bürger zur Mitarbeit in der Gemeinde hervor, die es zu erhalten gelte. Als Beispiel nannte er den neuen Sportplatz, dessen Graseinsaat sich durch den langen Winter verzögerte, weshalb er entgegen dem ursprünglichen Plan zur Feier noch nicht seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Der Landrat ließ dennoch einen Ball in Saalsdorf, zumal ein Freundschaftsspiel gegen Meinkot auf dem alten Platz am Sonnabend anlässlich der Festtage stattfand.

Die Hoffnung, dass eines Tages die Grenze falle, sprach Samtgemeindebürgermeister Scharenberg aus. Die Nachbarn jenseits des Zaunes würden sicher im Stillen mit Saalsdorf fühlen. Namens der Samtgemeinde Velpke und ihrer Mitgliedsgemeinden überreichte er symbolisch drei Ruhebänke.

Nach der Verlesung eines Briefes des früheren Saalsdorfer Pastors Schröder, der heute in Helmstedt im Ruhestand lebt, hielt Willi Scherfise den Festvortrag, in dem er nicht nur auf die Geschichte von Saalsdorf einging, sondern auch an die derzeitige Situation erinnerte. Saalsdorf, das überwiegend ein Pendlerdorf für VW geworden sei, müsse heute auf Handwerker, Schule und Kindergarten verzichten. Und die Pfarrstelle sei auch seit Jahren unbesetzt. Er erinnerte an den Zusammenschluss zur Samtgemeinde Bahrdorf im Jahre 1966 (1. Januar), die der Samtgemeinde Velpke sieben Jahre (1. Juli 1972) später weichen musste. Viele Bürger bedauerten diese Entwicklung mit dem Verlust der Selbstständigkeit des Ortes. Ob diese Art gut sei, müsse sich noch erweisen. Auf der anderen Seite wies Scherfise auf den Optimismus in Saalsdorf hin, das schließlich manches einstige Nachbardorf, wie Oppenfelden und Maxdorf, überlebt habe. Im übrigen sei Saalsdorf schon immer ein Grenzort an der Aller gewesen.

Mit einem sehr großen Festumzug mit vielen Schützenvereinen und Feuerwehren und dem Frühstück wurde das Fest fortgesetzt. Heute findet um 15.00 Uhr eine Modenschau im Festzelt statt.

Allgemeines zur Dorfentwicklung seit 1979

Holzschild für Ortseingänge

Seit der 800 Jahr Feier unseres Heimatortes Saalsdorf im Jahre 1979 sind nun schon wieder „25 Jahre ins Land gegangen“. Allen Einwohnern sind in dieser Zeit persönlich sicherlich sehr schöne und bedeutende, manchmal aber auch schmerzhafte, Erlebnisse zu teil geworden. Die wichtigen Daten und Fakten der Vereine, Verbände, Institutionen oder sonstiger Gruppierungen werden in den nachstehenden Kapiteln dieser kleinen Festschrift dargestellt. An dieser Stelle möchten wir einleitend noch einen gestrafften Überblick über die allgemeine Entwicklung des Dorfes seitdem geben, um die geschehenen wichtigen Begebenheiten festzuhalten.

Nachdem Ende der 60er Jahre die Dorfschule (1. bis 3. Klasse) und der Kindergarten geschlossen wurden und die Kinder seitdem in Bahrdorf betreut bzw. beschult werden, mussten die Saalsdorfer Einwohner im Laufe der vergangenen 25 Jahre leider mit ansehen, dass auch die wenigen damals noch vorhandenen Einkaufs- bzw. Geschäftsmöglichkeiten im Ort nach und nach aufgegeben bzw. geschlossen worden sind. Die Gaststätten Fricke und Schwandt gaben, jeder aus seiner familiären Situation heraus, 1977 bzw. zum 31.12.1979 ihren Betrieb auf. Bäckermeister Martin Seiz verstarb im Oktober 1987 und somit schloss die einzige Bäckerei im Ort ihre Türen. 1995 machte „die große Post“ ihre kleine Filiale in Saalsdorf dicht. Mittlerweile gibt es selbst im doch recht großen Velpke keine Postfiliale mehr, sondern nur noch eine Postagentur. Der „Laden“, also das für einen kleinen Ort wie Saalsdorf doch im Angebot recht umfangreich ausgestattete Verkaufsgeschäft von Hans-Heinrich und Elke Wille, wurde zum Jahresende 1996 geschlossen.

Die Zweigstelle der Volksbank wurde bereits am 31.12.1991 geschlossen. Mit dem Ausscheiden des Saalsdorfers Ernst Irrek aus der aktiven Beschäftigung bei der Norddeutschen Landesbank wurde auch die örtliche Zweigstelle dieser Bank geschlossen. Wahrscheinlicher Schlusspunkt, denn es gibt eigentlich nichts mehr vor Ort, war dann im vergangenen Jahr der Abbau der Telefonzelle, die durch eine „Basissäule“ ersetzt worden ist.

Diese gesamte Entwicklung der Dorfstruktur ist nachvollziehbar, da sich die jeweiligen Einrichtungen betriebswirtschaftlich in einem „gut 300 Seelen Dorf“ nicht mehr tragen konnten. Trotzdem ist dies aus

unserer Sicht sehr zu bedauern, ließ sich jedoch auch durch keine örtlichen Bemühungen vermeiden und traf andere vergleichbare Dörfer ebenfalls und teilweise sogar noch weitaus früher.

Im gewissen Zusammenhang hierzu dürfte auch die Einwohnerentwicklung unseres Dorfes stehen, die leider doch ziemlich stark rückläufig gewesen ist. Bereits von 1973 bis 1979 war die Einwohnerzahl von 398 auf 357 gesunken. Dieser Trend setzte sich in den kommenden Jahren fort. 1985 waren es noch 345 Saalsdorfer/innen, 1990 sank die Zahl auf 335, 1995 auf 315 Einwohner/innen und zur Jahrtausendwende am 31.12.2000 auf den Tiefpunkt von 311. In den letzten Jahren ist dann eine kleine Steigerung und eine gewisse Stabilität eingetreten. Zum Ende des Jahres 2003 lag die Einwohnerzahl von Saaldorf bei 324. Im Bereich der Samtgemeinde Velpke leben derzeit ca. 12.500 Menschen, davon in der Mitgliedsgemeinde Bahrdorf 2.061, die sich wie folgt auf die 4 Ortsteile aufteilen:

Bahrdorf: 1.123 -- Mackendorf: 371 -- Rickensdorf: 243 -- Saalsdorf: 324

Ein wesentlicher Grund, weshalb die Einwohnerzahl gerade in den ganz kleinen ländlichen Orten gesunken ist, dürfte jedoch auch sein, dass einer der Lebensmittelpunkte, die Arbeit, nicht mehr wie in vergangenen Generationen im Dorf ist, und sich die Lebensverhältnisse, insbesondere in den vergangenen 35 Jahren, in einem gewaltigen Tempo verändert haben. Hierbei sind sehr viele materielle Verbesserungen erreicht worden, doch bedauerlicherweise einige wichtige Werte menschlichen Lebens verloren gegangen oder sie haben nicht mehr ihre frühere Bedeutung.

Die meisten Saalsdorfer verdienen ihren Unterhalt außerhalb, vor allem im VW Werk in Wolfsburg. Allerdings sind es durch die Rücknahme der Fertigungstiefe im VW auch dort wesentlich weniger Erwerbstätige als noch vor 20 Jahren. Für die jungen Leute ist es nicht einfach, eine Ausbildungsstelle zu finden, aber noch schwieriger ist es, nach der Ausbildung einen dauerhaften Arbeitsplatz zu erhalten. Leider sind daher auch bei uns einige Arbeitslose zu beklagen. Der Anteil der Ruheständler an der Einwohnerzahl ist wie im ganzen Land kontinuierlich gestiegen.

Man darf daher gespannt sein, was „die nächsten 25“ an Fortschritt bzw. weitere Entwicklung bringen werden.

Auch in der Landwirtschaft ging der Strukturwandel weiter. Es sind nur noch zwei Betriebe vorhanden, die reinen Ackerbau betreiben und ein landwirtschaftlicher Hof betreibt neben dem Ackerbau noch eine umfangreiche Mutterkuhhaltung. Daneben ist noch ein spezialisierter Betrieb mit Milchziegenhaltung und Direktvermarktung der Produkte vorhanden und eine Straußenfarm im Aufbau. Außerdem werden im Nebenerwerb Mutterkühe und Schafe gehalten, und es gibt einen Pferdezüchter sowie verschiedene Pferdehalter.

Saalsdorf war in früheren Zeiten ein vor allem landwirtschaftlich geprägter Ort. Daher soll an dieser Stelle für künftige Generationen einmal der derzeitige noch vorhandene Viehbestand festgehalten werden, denn durch den gesellschaftlichen und strukturellen Wandel „erscheint es manchen heute sinnvoller oder ratsamer, nicht den Viehbestand oder ähnliches, sondern die Anzahl der PKW, Handy oder Internet Anschlüsse zu zählen bzw. anderen mitzuteilen“.

22 Mutterkühe der Rassen Charolais und Shorthorn, 2 Zuchtbullen ,18 Jungrinder und Kälber
20 Pferde (Zucht ,Sport- und Hobbyreiten)
18 Milchziegen und Nachzucht, 2 Ziegenböcke
33 Mutterschafe, 40 Lämmer , 2 Schafböcke
45 Strauße
Verschiedene Geflügelhalter (Hühner, Enten, Gänse) zum Haushaltsbedarf.
Schweinehaltung ist zur Zeit nicht vorhanden.

Mutterkuhhaltung neben „Schulzes Tannen“

Auch der in früheren Jahrzehnten in der ganzen Umgebung bekannte und geschätzte „Saalsdorfer Spargel“, das „weiße Gold“, ist bis auf eine Ausnahme auf Hausgartengröße zurückgegangen, jedoch weiterhin aufgrund seines hervorragenden Geschmacks außerordentlich beliebt.

Nun zu einigen herausragenden Veranstaltungen, Begebenheiten oder Maßnahmen in Saalsdorf in den vergangenen 25 Jahren:

Bereits in den 70er Jahren wurde eine große Ackerfläche nördlich der Kreisstraße von Saalsdorf nach Mackendorf zum Kiesabbau freigegeben. Nach einigen Jahren „Betriebsstop“ ging es in den 90er Jahren mit dem Abbau weiter. Heute ist diese Maßnahme beendet, und wir haben in unserer Feldmark einen großen schönen See, der langfristig, sicherlich zumindest in Teilen, auch einen kleinen Biotopcharakter haben wird. Die Fläche ist mittlerweile vom Angelverein Helmstedt gepachtet worden und wird von den Petri-Jüngern mit großem Engagement gepflegt und genutzt. Im stillschweigenden Einverständnis steht eine Teilfläche an der östlichen Seite auch zum Baden zur Verfügung. Für die Saalsdorfer war es natürlich besonders im Sommer 2003 bei der großen Hitzperiode eine tolle Sache, direkt vor Ort zum Schwimmen gehen zu können. Leider kommen aber auch viele Auswärtige, und Lärm sowie Verschmutzungen haben schon für manchen Ärger gesorgt.

Kieskuhle mit Teichfläche in der Saalsdorfer Feldmark

Seit Ende der 70erJahre findet in Saalsdorf regelmäßig jährlich einmal ein großes überregionales Treffen von Motorradfahrer/innen statt. Der Platz der Gänse- und Schweineweideinteressentschaft „unten an der Aller“ am ehemaligen Sportplatz mit seiner idyllischen Lage und der vorhandenen Grillhütte hat es den zahlreichen Besuchern angetan und etliche Einheimische lassen sich an dem jeweiligen Wochenende auch dort sehen, feiern mit oder schauen sich einfach nur die verschiedenen Motorräder an.

Die beiden Vereine und die Feuerwehr konnten jeweils Jubiläen begehen. Der Schützenverein feierte 1980 sein 100 jähriges Bestehen. Der Sportverein wurde im Jahre 1983 75 Jahre alt und die Freiwillige Feuerwehr Saalsdorf konnte in 1986 auf offizielle 50 Jahre zurückblicken.

1993 richtete unsere örtliche Feuerwehr die Kreiswettkämpfe aus. Derartige Wettkämpfe werden selten an so kleine Orte vergeben, denn es gehört schon einiges dazu, eine Veranstaltung mit ca. 1.000 Personen (Feuerwehrkameraden und Besucher) gut über die Bühne zu bringen. Nach Ende der Veranstaltung hatten sich jedoch alle Bemühungen gelohnt. Es gab Lob und Anerkennung von allen Seiten und man konnte auf rundum gelungene Wettkämpfe, natürlich mit den dazu gehörenden Feierlichkeiten, zurückblicken.

1871 wurde aus Anlass der Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges eine Stieleiche auf dem Dorfplatz gepflanzt. 1996 haben dann kundige Dorfmathematiker festgestellt, dass die Eiche, das örtliche Wahrzeichen, 125 Jahre alt wird und man solch einen Geburtstag eigentlich feiern sollte. Gesagt, geplant und als Ergebnis konnte im Sommer eine tolle Feier im würdigen Rahmen direkt am Dorfplatz durchgeführt werden.

Die Dorfeiche

Das herausragende Ereignis im vergangenen Vierteljahrhundert war sicherlich „die Wende 1989" mit den Grenzöffnungen im Saalsdorfer Bereich zu den Nachbarorten auf östlicher Seite im 1. Halbjahr 1990. Über diese historisch bedeutsamen Monate haben wir wegen der besonderen Bedeutung einen gesonderten Text in diese Festschrift eingefügt.

Viele bauliche Maßnahmen sind in den Berichten der Vereine und der Feuerwehr nochmals aufgeführt. Hier, in dieser allgemeinen Übersicht über die Dorfentwicklung, wollen wir die bedeutendsten Vorhaben zusammengefasst aufführen:

In den Jahren 1978 bis 1980 wurden ein neuer Sportplatz und das neue Sportheim errichtet. 1991/1992 folgte mit riesigen Eigenleistungen der Bau des Dorfgemeinschaftshauses einschließlich der Errichtung von LG-Schießständen. Gleichzeitig wurde der gesamte bestehende Gebäudetrakt (der frühere Kindergarten mit den Sanitärbereichen) saniert. Im Jahre 2003 wurde dann erneut in Eigenleistung ein Geräteraum mit Kühlanlage am Dorfgemeinschaftshaus angebaut sowie die Zuwegung von der Straße „Am Schützenplatz“ zum DGH hergestellt. In beiden Fällen hat auch hier die Gemeinde Bahrdorf die Materialkosten getragen.

Weitere bedeutsame bauliche Ereignisse für Saalsdorf waren der Bau der Schmutzwasserkanalisation in 1997/98 und ein Jahr später der Anschluss an die Erdgasversorgung.

Dorfgemeinschaftshaus mit Sportheim

Zahlreiche Anlieger der Bergstraße haben Ende der 80er Jahre die Gehwege an ihrer Gemeindestraße von der „Mackendorfer Straße“ aus bis zur „Thüne“ in Eigenleistung gepflastert. Auch hier hatte die Gemeinde Bahrdorf die Materialkosten übernommen. Aufgrund der doch sehr schlechten finanziellen Situation der gemeindlichen Finanzen ist im Bereich Straßenbau in den vergangenen 25 Jahren in Saalsdorf seitens der Gemeinde Bahrdorf leider keine Investition getätigt worden. Es wurden jeweils lediglich nicht mehr aufschiebbare Reparaturarbeiten ausgeführt. Auf Dauer darf dies kein Zustand sein.

Der Ort Saalsdorf verfügt, gemessen an seiner Einwohnerzahl und verglichen mit anderen Dörfern, mit der Johannes-Baptista Kirche über ein ungewöhnlich großes und schönes Kirchengebäude. Dies umso mehr, nachdem in den Jahren 1995 bis 2003 zahlreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt worden sind.

Auf dem schönen Saalsdorfer Friedhof mit den vielen alten Bäumen konnte der Friedhofszweckverband 1982 einen festen Hauptweg errichten. 1989 erhielt die Friedhofskapelle einen kleinen, aber feinen Vorbau. Hier muss nochmals ein Dank an die mittlerweile verstorbene frühere Saalsdorferin Frau Christa Schönian (geb. Masche) ausgesprochen werden, die dieses Vorhaben des Zweckverbandes durch eine großzügige Geldspende überhaupt erst ermöglicht hatte.

Über den Schützenverein erfolgten in 1982/83 sowie in den Jahren 1992 und 2000 bis 2002 zahlreiche Arbeiten auf dem Schützenplatzgelände, wie z. B. die Erweiterung und Sanierung des KK-Standes einschließlich der Außenanlagen sowie die Dachsanierung unseres schönen alten Holzsaales, für dessen Erhalt sich weiterhin jeder einsetzen sollte.

Friedhofskapelle

Der alte Holzsaal auf dem Schützenplatz

KK-Stand des Schützenvereins, auch „das Loch“ genannt

Grillhütte an der Aller („Klondike“)

Die Feuerwehr baute ihren Schulungsraum, den „Kornboden“ in 1985 komplett um und modernisierte den Gerätebereich in allen Belangen. 1996 wurde am Übungsgelände der Feuerwehr an der Aller, d. h. am „Klondike“, eine Grillhütte gebaut, die sicherlich vergleichbar in der näheren Umgebung kaum zu finden sein wird. Viele Auswärtige nutzen gern diese in Gemeinschaftsarbeit vieler Saalsdorfer entstandene schöne Anlage und wir sind sehr erfreut, dass hier, trotz der Lage weit außerhalb des Dorfes, noch keine Beschädigungen verzeichnet werden mussten.

Unser Heimatort liegt nicht nur in einer schönen und ruhigen Lage, sondern auch in einem Landstrich weitab von Gebieten, in denen immer wieder größere Naturkatastrophen eintreten. An dieser Stelle sollen jedoch einige recht außergewöhnliche Witterungsereignisse festgehalten werden.
Starke Niederschläge mit Gewitter und Sturm waren im April bis Anfang Juni 1980 zu verzeichnen. Betroffen waren vor allem die Gebäude Kirchweg 1 (Rost) und Seggerder Weg 1 (Tilk). Viele Überschwemmungen der Aller gab es in den Jahren 1993 und 1994. Auch am 17.07.2002 lief die Aller über. An diesem Tag fielen fast 100 l Regen auf den m². Eine noch größere Überschwemmung ereignete sich am 03.01.2003. „Wach`s“ Schafkoppel sowie Teile im Bereich der „Schweineweide“ und des „Schäferbergs“ waren überschwemmt. Der Mittelgraben hatte das Wasser weitergeleitet bis zur Straße nach Lockstedt, wo links und rechts daneben die Flächen überflutet waren. Eine einzige Seenplatte war auch die rechte Seite bis zur Spitze des „Umfeldes“. Aus dem Jahr 2003 wird vielen mit Sicherheit auch die sehr lange Hitze- und Dürreperiode in den Sommermonaten noch lange Zeit in Erinnerung bleiben.

Seggerder Weg 1 (damals „Tilk`s Hof“) nach dem Sturm 1980

Überschwemmungen an der Aller Richtung Schäferberg 1994

Im Jahr 2003 haben sich Studenten der Technischen Universität Braunschweig unter dem Titel „Saalsdorf Solar“ an dem Landeswettbewerb „Photovoltaik und historische Bausubstanz“ beteiligt. In einer Auftaktveranstaltung am 23.04.2002 konnte man sich im Dorfgemeinschaftshaus über den Inhalt des Wettbewerbs unterrichten lassen. Die Studenten haben sich mit sehr weitgehenden und mutigen Entwürfen zum Einsatz von Solarenergie in und zur städtebaulichen Entwicklung von Saalsdorf an dem Wettbewerb beteiligt. Von der Wettbewerbsjury wurden zwei Arbeiten mit dritten Preisen ausgezeichnet. Die Entwürfe der Arbeiten wurden von dem Projektleiter, Herrn Professor Krusche von der TU Braunschweig, Herrn Schmidtbauer vom Institut für Siedlungsentwicklung und den Studenten in einer Veranstaltung am 04.02.2004 vorgestellt. Leider konnte nur eine ganz geringe Beteiligung von Saalsdorfer Bürgern/innen verzeichnet werden, was jedoch vielleicht auch auf den unpassenden Termin bzw. auf die schlechte Bekanntmachung zurückzuführen war. Natürlich erscheint es sehr unwahrscheinlich, dass auch nur einzelne Elemente der Visionen der Braunschweiger Studenten jemals Wirklichkeit werden, da eine Finanzierung und auch die Eigentumsverhältnisse dies kaum zulassen. Trotzdem handelte es sich um ein interessantes Projekt, und vielleicht wird zu einem späteren Zeitpunkt eine nochmalige Vorstellung erfolgen.

An dieser Stelle noch abschließend eine Übersicht über die Saalsdorfer/innen, die seit 1979 Mitglied der Gemeinderates Bahrdorf bzw. des Samtgemeinderates Velpke gewesen bzw. noch heute dort ehrenamtlich tätig sind:

<u>Gemeinde Bahrdorf</u>

Richard Schulze	(+ 08.06.93)	bis 1981
Heinz Stolze	(+ 08.04.98)	bis 1992
Karl Schulze		bis 2001 (davon 91 – 96 1. stv. Bürgermeister)
Harald Moritz		1981 – 1991
Bärbel Müller		1991 – 1996
Ulrich Stolze		1994 – 2001
Karl-Heinz Schaare		1992 bis heute
Detlef Pilzecker		2001 bis heute
Michael Eli		2002 bis heute

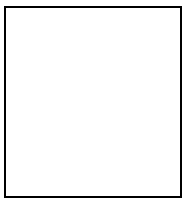
<u>Samtgemeinde Velpke</u>

Karl Schulze	1981 – 1986, 1991 – 1996, 2000 - 2001
Heinz Stolze	1986 – 1991
Fred Eli	1996 – 2001
Detlef Pilzecker	2001 bis heute

Rüdiger Fricke

Kirche in Saalsdorf

Seit der Reformation haben als Pfarrer in Saalsdorf gewirkt:



Johann Nigrinus	vor	1568 - 1605
Lorenz Cobelin		1605 – 1627
Staats Lüchau		1627 – 1659
Martin Cuno		1659 – 1694
Heinrich Niemeyer		1695 – 1728
Christian Niemeyer		1728 – 1745
Andreas Frommhold		1745 – 1762
Johann Gottlieb Reß		1762 – 1805
Andreas Teichmüller		1805 – 1810
Ferdinand Schmelzkopf		1811 – 1848
August Querner		1848 – 1857
Carl Liekefeldt		1857 – 1870
Heinrich Thoma		1870 – 1878
Friedrich Asmus		1878 – 1882
Reinhold Satzinger		1883 – 1892
Georg Hartung		1892 – 1895
Johann Moschütz		1895 – 1899
Heinrich Schütte		1899 – 1911
Walter Schomburg		1911 – 1923
Walter Schröder		1924 – 1937
Reinhold Kadereit		1938 – 1945

Nach Ende des Krieges waren in Saalsdorf als Pfarrer tätig:

Waldemar Petzold	14.12.1947 - 1954
Helmut Lieberg	20.02.1955 - 1960
Wolfgang Freytag	09.12.1960 - 30.09.1962 (Vakanz // Vertretung)
Vikar Jenisch	21.05.1961 - 23.10.1961 (dazwischen)
Christoph Brinkmeier	01.10.1962 –1971

In den Jahren 1971 bis 1989 war die Pfarrstelle in Saalsdorf vakant. Die Vertretung hatte Herr Pastor Wolfgang Freytag aus Bahrdorf. In dieser Zeit haben verschiedene Vikare und Diakone (u. a. die Herren Meffert, Ziebarth und Adam) der Propstei im Saalsdorfer Pfarrhaus gewohnt und waren teilweise auch in unserer Kirchengemeinde tätig.

Das Patronat übt die Familie von Davier aus Altena aus.

Johannes-Baptista-Kirche in Saalsdorf

Kirche 1979 - 2004

1980 Frau Martha Rother wird nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Küsterin verabschiedet. Ihre Aufgaben übernimmt Frau Gitta Herholz.

1989 Pastor Christian Teichmann übernimmt die vakante Pfarrstelle.

1990 Goldene Konfirmation

Frau Gitta Herholz beendet nach 10 Jahren ihre Tätigkeit als Küsterin. Ihre Aufgaben werden von Frau Helga Rost übernommen und bis zum heutigen Zeitpunkt ausgeführt. An dieser Stelle danken wir nochmals beiden Damen und auch der verstorbenen Vorgängerin, Frau Rother, für ihren jeweils jahrelangen Einsatz für die Kirchengemeinde Saalsdorf.

1993 Pastor Teichmann wird von Propst Blümel und von Frau Rosmarie von Davier als Patronatsherrin und Vorsteherin der Kirchengemeinde mit herzlichen Worten des Dankes für sein Wirken verabschiedet.
Neue Vakanzzeit.
Im Juli wird mit Herrn Olaf Neuenfeldt die Pfarrstelle (auf Probe) neu besetzt.

1994 Pfarrkonvent der Propstei Vorsfelde. Gast ist Landesbischof Professor Dr. Gerhard Müller.
Ein besonderer Gast, der Präsident der lutherischen Süd-Andhra Kirche Indiens, Kurapati Jesudoss, stattet Saalsdorf einen 2-tägigen Besuch ab. Er trifft sich mit Pastor Öelmann in Rätzlingen und besichtigt die Firma Karl Markgraf in Mackendorf .

Im ersten von drei geplanten Bauabschnitten (BA) wird der Kirchturm saniert. Im zweiten soll die Elektrik erneuert, die Lampen tiefer gehängt und 2 neue Nachtspeicheröfen angeschafft werden (vielleicht auch noch neue Bänke). Im 3. BA ist ein neuer Anstrich im Innenraum vorgesehen (unter dem jetzigen sind noch Reste der romanischen Ausmalung zu finden). Dieses wären die wichtigsten Wünsche der Kirchengemeinde im Hinblick auf die bauliche Unterhaltung unserer schönen Kirche, betonen Pfarrer Neuenfeldt und der neue Kirchenvorsteher Walter Schöpe.

1995 Goldene Konfirmation

1997 Im Januar wird Olaf Neuenfeldt nach 3 jähriger Probezeit als Pfarrer auf Lebenszeit von Propst Blümel eingesegnet. Kirchenvorsteher Walter Schöpe betont, dass man im Dorf viel verloren (Geschäfte, Bank, Post u. s. w.), aber mit dem neuen Pfarrer viel gewonnen habe.

Im Juli findet ein Propsteigottesdienst unter dem Motto – Einer trage des anderen Last – auf dem Kirchhof statt. Knapp 500 Besucher aus der Propstei und dem Umfeld von Calvörde haben sich eingefunden. Nach dem Abendmahl gibt es eine schmackhafte Erbsensuppe und Getränke zum Selbstkostenpreis.

Eine Hubertusmesse in <ES< - mit dem Parforcehorn-Bläsercorps Wolfsburg wird in der Johannes-Baptista- Kirche zu Saalsdorf durchgeführt und von vielen begeisterten Zuhörern besucht. Außerdem gastieren in diesem Jahr die Don Kosaken in der Saalsdorfer Kirche.

Am 14.12.1997 feiert der Diakoniekreis der Kirchengemeinde Saalsdorf mit zwei Veranstaltungen in der Kirche und im DGH mit vielen Gästen, auch aus den benachbarten Diakoniekreisen Mackendorf und Rickensdorf, sein 25-jähriges Bestehen. Anwesend ist auch Gründungsmitglied Pastor Dieter Adam aus Wolfenbüttel, der die Predigt hält. Durch Propst Blümel und den Leiter der Kreisstelle Helmstedt der Diakonie, Herrn Adelhardt Gettel, werden die Gründungsmitglieder Dieter und Larissa Adam, Edith König, Rosmarie von Davier, Elisabeth Stottmeister und Elli Voll (Ursula Schöpe ist leider bereits 1984 verstorben) mit einem Gedenkblatt, in das die Saalsdorfer Kirche eingraviert ist, geehrt. Das goldene Kronenkreuz der Diakonie erhalten Frau von Davier und Marianne Nerlich, die sich beide von Beginn an stark für den Diakoniekreis eingesetzt hatten. Die „Aktiven“ Herta Bredau, Gitta Herholz, Brigitte Zagrai, Gabriele Pilzecker, Bärbel Schaare, Helga Rost, Irmtraud Schöpe und die Vorsitzende

des Diakoniekreises, Ulrike Press, erhalten eine „Wegzehrung“ und Weihnachtsgebäck. Bürgermeister Waurich spricht anschließend Grußworte. Beide Veranstaltungen werden vom Bahrdorfer Posaunenchor (Leitung: Ulrich Knothe) und vom Frauensingkreis Bahrdorf (Leiterin Frau Ute Cholewinski) musikalisch umrahmt. Die Festrede im DGH hält Pastor Neuenfeldt. Nachdem er einleitend die Geschichte des Diakoniekreises erläutert, weist er auf die Mitverantwortung und die vielen Entscheidungsmöglichkeiten, z. B., dass ein Patenkind in Uganda unterstützt wird, hin. Er bemängelt, dass in den Dörfern die Kommunikationsorte wegfallen, so dass es oft nur auf dem Friedhof zu einem Plausch komme. Dieses Manko sollte behoben und Stätten der Begegnung geschaffen werden, vielleicht auch nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Kuchen oder bei einem kleinen Sektfrühstück.

1999 Goldene Konfirmation -- Es wird ein Baum auf dem Kirchhof gepflanzt.

Am 2. April finden Neuwahlen des Kirchenvorstandes statt. Es werden Ulrike Press, Gabriele Pilzecker, Karl-Heinz Schaare, Juliane Hunze und Elke Wille gewählt. Der neue Kirchenvorstand wählt anschließend K.-H. Schaare zum Vorsitzenden, der somit auch dem Pfarrverband Saalsdorf vorsteht. Er nimmt die Wahl an und dankt dem alten Vorstand mit dem Vorsitzenden Walter Schöpe an der Spitze für seine geleistete Arbeit zum Wohle der Kirchengemeinde. Zum Diakoniekreis gehören Ulrike Press, Gabriele Pilzecker, Bärbel Schaare, Helga Rost, Brigitte Zagrai, Gitta Herholz, Herta Bredau und später Edda Kieltsch.

Im Mai findet ein Konzert des Gospelchors aus Vorsfelde statt.

Am 14. September wird Frau Rosmarie von Davier nach 47 Jahren als Organistin der Kirche im Rahmen eines Gottesdienstes von Pfarrer Olaf Neuenfeldt verabschiedet. Karl-Heinz Schaare bedankt sich im Namen des Kirchenvorstandes und übereicht einen Zinnteller und einen Blumenstrauß. Neue Organistin wird Frau Werner aus Wolfsburg.

2000 Pfarrer Olaf Neuenfeldt scheidet für alle überraschend zum 30.September aus dem Pfarrdienst in Saalsdorf aus und geht nach Weddel. Am 24.September wird er im Gottesdienst des Pfarrverbandes Saalsdorf von Propst Blümel verabschiedet. Im Namen des Pfarrverbandes dankt Karl-Heinz Schaare Olaf Neuenfeldt für sein unermüdliches Wirken. Er überreicht ein Buchgeschenk und wünscht ihm und seiner Familie alles Gute für die Zukunft. Im Anschluss an den Gottesdienst werden alle Anwesenden zur Verabschiedung in das Dorfgemeinschaftshaus eingeladen.

Durch geschlossenes Handeln des Pfarrverbandes und des Patronats kann die Pfarrstelle jedoch schon nach nur 4 Wochen Vakanz mit Herrn Pfarrer Dieter Kieltsch neu besetzt werden. Der neue Pfarrer stammt aus Siebenbürgen und kam 1985 nach Deutschland. Er wirkte vorher ab 1990 in den Pfarrstellen in Salzgitter-Saldern und in Volkersheim.

2001 In einem Festgottesdienst am 21. Januar 01 wird Dieter Kieltsch von Propst Blümel als neuer Pfarrer des Pfarrverbandes Saalsdorf in der Propstei Vorsfelde eingeführt. Propst Blümel überreicht ein Schlüsselbrett mit verschiedenen symbolischen Schlüsseln. Rosmarie von Davier freut sich, dass die Gemeinde so schnell wieder einen neuen Pfarrer hat, und sie gibt ihm Segenswünsche mit auf den Weg. Vom Vorsitzenden des Pfarrverbandes Karl-Heinz Schaare wird Dieter Kieltsch stellvertretend von allen Kirchenverordneten in seiner neuen Kirchengemeinde willkommen geheißen. Anschließend erfolgt auf Einladung des Kirchenvorstandes ein Empfang im Dorfgemeinschaftshaus.

23.September Goldene Konfirmation -- Gemeinsam wird ein Baum auf dem Kirchhof gepflanzt.

Erstmalig wird zum 1. Advent ein Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz neben der Eiche aufgestellt und der Kirchturm mit seiner Uhr angestrahlt.

2002 Frau Werner scheidet als Organistin aus dem Kirchendienst aus.

2003 Im ersten Halbjahr kann das abgeschlossen werden, was Pastor Neuenfeldt und der vormalige Kirchenvorsteher Walter Schöpe gern schon noch eher umgesetzt hätten. Die Kirche wird

innen renoviert. Hierbei werden die Bänke erneuert, eine neue Heizung eingebaut und Malerarbeiten ausgeführt. Weiterhin wird die Beleuchtung und die Elektrik saniert. In 2004 sind weitere Sanierungsarbeiten am Turm vorgesehen. Die bisherigen Baukosten belaufen sich auf ca.120.000,00 €. Diese Kosten trägt das Landeskirchenamt, wobei ein Zuschuss vom Kloster- und Studienfonds gewährt wird und ca. 15.000,00 € von unserer Kirchengemeinde aufgebracht werden. Der Einweihungsgottesdienst der renovierten Kirche mit anschließendem Kirchfest findet unter reger Beteiligung am 17. August 2003 statt.

Karl-Heinz Schaare / **Rüdiger Fricke**

Freiwillige Feuerwehr Saalsdorf

Die Freiwillige Feuerwehr Saalsdorf ist 1936 gegründet worden, aber bereits seit 1860 hat eine Pflichtfeuerwehr bestanden. Alle Männer im Alter von 18 – 50 Jahren waren darin zum Dienst verpflichtet.

Das alte Spritzenhaus ist 1853 entweder ausgebaut oder neu errichtet worden und befand sich in der Dorfmitte, auf dem Dorfplatz an der Eiche. Im Jahre1967 wurde ein Dreschmaschinenschuppen an der „Breite“ zum Feuerwehrgerätehaus umgebaut. In Eigenleistung entstand aus dem ehemaligen Dachboden ein gemütlicher Aufenthaltsraum, „der Kornboden“.

Im Jahre 1968 erhielt unsere Wehr ein Tragkraftspritzenfahrzeug. Seit 1972 gehört Saalsdorf zum Bereich der Samtgemeinde Velpke. Damit ist seit dieser Zeit die Samtgemeinde für den Feuerschutz unseres Dorfes und die Unterhaltung unserer Wehr verantwortlich. Seit 1973 ist das Dorf an einem Wasserleitungsnetz angeschlossen, somit waren wir nicht mehr auf die Aller als Wasserentnahmestelle angewiesen. Auf der Schweineweide wurde ein Übungsplatz mit Grillstand angelegt.

Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr waren von 1936 bis 1974 die Kameraden Hans Schmid, Wilhelm Müller, Hermann Hamel, Hugo Janetzki und Carl Schulze.

Seit 1974, d.h. nunmehr ununterbrochen 30 Jahre, ist Walter Schöpe in dieser Funktion als Ehrenbeamter tätig. Stv. Ortsbrandmeister war bis 1996 Harald Moritz, der mit Erreichen der Altersgrenze aus dem Amt geschieden ist. Hans-Jürgen Zigann wurde in dieses Amt gewählt und nimmt seither bis zum heutigen Zeitpunkt diese ehrenamtliche Aufgabe wahr.

Nachstehend in chronologischer Reihenfolge und in Stichworten einige besonders zu erwähnende Einsätze bzw. sonstige Tätigkeiten unserer Feuerwehr in den vergangenen 25 Jahren:

1980	Im Mai und Juni führten starke gewittrige Regenfälle (80 mm in einer Nacht) und Gewitter mit Sturm zu großen Hilfeleistungen, z. B. Ausräumen bei E.G. Rost (Kirchweg 1), Beseitigung von Einsturzmaterial bei H.- J. Tilk (Seggerder Weg 1), Auspumpen von mehreren Kellern und Räumen der Zufahrtstraßen von umliegenden Bäumen. Anschaffung eines Kellersaugkorbes und einer Wasserstrahlpumpe
03.09.1983	Einsatz beim Waldbrand in Danndorf
07.09.1983	Einsatz beim Waldbrand Kreisstraße Mackendorf nach Rickensdorf
1985	Anschaffung eines neuen Fahrzeuges TSF VW LT 35 durch die Samtgemeinde Velpke
22.02.1985	Brand eines Wohnhauses in der Bergstraße 13. Hierbei ist leider ein Kind an Rauchvergiftung gestorben. Es konnte nicht gerettet werden, weil die Frw. Feuerwehr Saalsdorf (motorisierter Standort TSF) nicht über schweren Atemschutz verfügte. Aufgrund des tragischen Unglücks wurden dann endlich alle TSF mit schwerem Atemschutz bestückt.

1987	Teilnahme an der 75 Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Räbke
08.05.1988	Waldbrand in Altena (Hilfe aus Bahrdorf)
15.05.1988	Waldbrand, Gebhard Müllers Tannen (Hilfe aus Mackendorf, Bahrdorf und Velpke)
Ostern 1988	Verkehrsunfall auf der Lockstedter Straße (Befreiung einer eingeklemmten Person durch die Frw. Fw. Bahrdorf)
1989	Vorschlag der Samtgemeindeverwaltung auf Zusammenlegung der Freiwilligen Feuerwehren im Bereich der Samtgemeinde Velpke (keine Zustimmung auf Ebene der Feuerwehren)
1989/90	Zerfall der DDR -- „Die Wende“ -- Grenzöffnung -- Deutsche Einheit daraus resultierend
31.01.1990	1. Gruppe zu Besuch in Everingen
11.02.1990	Provisorische Öffnung der Straße Saalsdorf – Lockstedt
13.02.1990	Feuerwehr Everingen im Gerätehaus in Saalsdorf
18.02.1990	Anbringen der Holzschilder am „ Saalsdorfer Stieg “ im Everinger Wald
13.03.1990	Feuerwehr Seggerde im Gerätehaus in Saalsdorf
24.03.1990	Kameradschaftsabend in Everingen
12.04.1990	Feuerwehr Saalsdorf in Seggerde
13.04.1990	Öffnung der Grenze nach Lockstedt
19.05.1990	Feuerwehrwettkämpfe in Everingen (Vorführung unserer Wettkampfübung)
07.06.1990	Öffnung der Grenze zwischen Saalsdorf und Seggerde
09.06.1990	Feuerwehrfest in Seggerde im Schlosspark
16.03.1990	Brandeinsatz in Bahrdorf (Hof von K. Hofer)
16.05.1993	Kreiswettkämpfe in Saalsdorf - Anlegen von Parkplätzen - Herrichten von zwei Wettkampfbahnen am Schützenplatz - Vorbereiten des Holzsaales als Aufenthalts- und Schankraum - Beide Sportkabinen und der neue Saal standen dem Wettkampfgericht zur Verfügung.
Dez. 1993	Eigenleistung wurde der Einbau einer Gasheizung im Gerätehaus vorgenommen.
Mai 1994	Rettung eines Greifvogels aus einer Überlandleitung

Mai 1995	Umsetzung der Sirene zum Transformatorhaus. Anschaffung einer Tragkraftspritze 8/8 Fox Rosenbauer durch die Samtgemeinde Renovierung des Gerätehauses (Außenanstrich und neuer Fußboden)
1996	Bau des neuen Grillstandes am „ Klondike “ (700 Arbeitsstunden) Renovierung der Toilette im Gerätehaus (neues Fenster, Abflussrohre und Fliesen)
1997	Erneuerung unseres „ Kornwagens “ Anschaffung von zwei Handsprechfunkgeräten
1999	Nach Beendigung der Niederwildjagd wurde eine Person (Jagdgast) aus Helmstedt vermisst. Die Suche zusammen mit zahlreichen freiwilligen Helfern (aus Saalsdorf, Mackendorf und Bahrdorf) bei völliger Dunkelheit im Waldstück „Kahler Berg“ war zwar erfolgreich, allerdings konnte der Vermisste leider nur noch tot (Herzversagen) geborgen werden. Erhalt von 10 neuen Überjacken für den Innenangriff
07.02.2001	Brandeinsatz bei H. J. Zigann
19.02.2001	Wohnhausbrand in Bahrdorf
24.05.2001	Brand in „Schulzes Tannen“ am Himmelfahrtstag (Hilfe aus Bahrdorf und Velpke)
2002	1. Platz bei den Kreis- und 2. Platz bei den Bezirkswettkämpfen
06.07.2003	Die 1. Wettkampfgruppe wird zum 9. mal in Folge Kreismeister
07.09.2003	Teilnahme an den Nds. Landeswettkämpfen in Harpstedt (bei Bremen)

Walter Schöpe

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Saalsdorf

Ganz links Gemeindebrandmeister Rainer Schierding, daneben von links nach rechts: Günter Jürges, Walter Schöpe, Harald Moritz, Heinz Bredau, Hans-Jürgen Zigann, Norbert Masche, Jürgen Schöpe und Manfred Bredau.

Schützenverein Saalsdorf von 1880 e. V.

Der Schützenverein wurde 1880 auf Anregung des Lehrers Eickemeyer gegründet. Leider fehlen über die Gründung und die Vereinsgeschichte genauere Unterlagen, denn es gibt kein Protokollbuch aus jenen Jahren. Aus den Folgejahren gab es zwar ein Protokollbuch, dieses ging aber 1955 auf sonderbare Weise verloren und ist bis heute nicht wieder aufgetaucht.

Der Schützenverein wurde seinerzeit gegründet, um die Vaterlandsliebe zu pflegen und die Männer zum Dienste fürs Vaterland zu erziehen, sowie die Geselligkeit im Ort zu pflegen.

Die Leitung des Schützenvereins übernahm der Präsident. Er wurde jedes Jahr neu gewählt, wobei die Wiederwahl zulässig war. Eine erste Ausnahme dieser Satzung wurde im Januar 1979 beschlossen. Es wurde ein Vorstand gewählt, der 2 Jahre im Amt blieb, um die Vorbereitungen auf das 100jährige Bestehen zu gewährleisten. Seit 1994 wird der Vorstand generell für 2 Jahre gewählt.

Mitglied im Schützenverein konnte früher jeder unbescholtene Bürger werden, der das 18. Lebensjahr vollendet hatte. Im Jahre 1972 wurde die Satzung des Vereins geändert. Seitdem ist es auch den Damen und Jugendlichen möglich, im Schützenverein Mitglied zu werden. Einem in den Jahren 1970-1972 neu gewählten Vorstand war es gelungen, die Zahl der Mitglieder zu verdoppeln. Der Verein zählt heute über 155 zahlende Mitglieder, darunter 60 Frauen und 13 Jugendliche.

In den Gründungsjahren des Vereins wurden vor den Festen noch stets Übungen (Exerzieren usw.) durchgeführt. Dies ist jedoch schon vor langer Zeit eingestellt worden. Die Bedeutung „Schützen"-Verein war stärker in den Vordergrund getreten. Im Jahre 1978/79 nahmen nicht weniger als 8 Mannschaften an Rundenwettkämpfen teil. Für unseren kleinen Verein in einem Ort mit etwa 320 Einwohnern war es stets ein besonderer Stolz, an Kreis- und Landesmeisterschaften teilzunehmen, und wenn dann noch Platzierungen unter den ersten drei Plätzen erfolgten, konnte man den Erfolg der Vereinsarbeit sehen.

Es ist das Prinzip des Schützenvereins, der Jugend in unserem Dorf etwas zu bieten und sie zu fördern: „Die Jugend ist unser Kapital".

Der Schützenverein denkt auch heute noch an die Worte in der Satzung „Förderung der Geselligkeit". Alljährlich veranstaltet er ein 3-tägiges Schützenfest. Es wird ein Preisschießen durchgeführt, und es findet ein Kinderfest und ein Seniorennachmittag statt. Höhepunkt dieser Schützenfeste ist oft das Katerfrühstück, wobei das Jahr 1979 mit einem bis auf den letzten Platz belegten Zelt und einer tollen Stimmung durch eine große Kapelle und einen Spielmannszug hervorzuheben ist.

Zusätzlich zum Pfingstschießen, dem Oktoberfest und mehreren Terminen, bei denen Pokale ausgeschossen werden, veranstaltet der Schützenverein im Winter ein „Königsbier". Der König erhielt früher vom Verein einen Zuschuss, dafür bewirtete er alle Gäste mit Brötchen und Getränken. Seitdem der Verein als gemeinnützig anerkannt ist, wird dieser Zuschuss nicht mehr gewährt.

Die Königsbälle waren stets ein großer Erfolg. Es war im Jahr 1953 aufgrund einer Anregung des damaligen Königs Otto Masche zu dieser Art von Königsball gekommen.

Nicht nur gefeiert wurde im Schützenverein Saalsdorf, sondern auch harte Arbeit geleistet, nicht selten verbunden mit Darlehen der Mitglieder, auf deren Rückzahlung in vielen Fällen verzichtet wurde. Der Schützenverein ist heute in der Lage, das Dorfgemeinschaftshaus als LG-Schießstand zu nutzen, außerdem einen KK-Stand mit 50-m-Bahn. Dies sind alles Objekte, die durch unermüdliche Mitarbeit der Mitglieder geschaffen worden sind. Der Verein ist Mitglied im DSB (Deutscher Sportbund), NSSV (Nds. Sportschützenverband), KSSV (Kreissportschützenverband) und KSB (Kreissportbund).

Wichtige Ereignisse der letzten 25 Jahre:

1980: 100 Jahre Schützenverein Saalsdorf.

1982/83: Anbau des Küchentraktes an den KK-Stand.

1984/85: Überdachung am Eingangsbereich des KK-Standes.

1988: Anschaffung einer neuen Vereinsfahne; die Kosten in Höhe von 6.000,- DM wurden durch Spenden der Mitglieder (4.000,- DM) sowie einen Zuschuss der Gemeinde Bahrdorf finanziert.

1990: Nach Öffnung der Grenze waren beim Schützenfest am Samstagabend einmalig ca. 350 Personen.

1990 - 92: Bau des Dorfgemeinschaftshauses mit Luftgewehrständen auf Initiative des Schützenvereins.

1992: Teilnahme an der Landesmeisterschaft mit der Jugendmannschaft (Anja Rost, Jens Zagrai und Andreas Kirchner).

1993: Anschaffung von 2 neuen Zuganlagen für den KK-Stand für 6000,- DM, zum Teil finanziert durch Spenden der Mitglieder.

Anja Rost belegte bei den Landesmeisterschaften den 8. Platz in der Jugendklasse.

1994: Überdachung der Kugelfänge am KK-Stand.

1997: 1. Silberkönigin.

1998: Anbau des Geräteraumes und Renovierung des KK-Standes.

1999: Anschaffung der Gedenktafeln mit den Namen der Majestäten im DGH.

2001: Erweiterung der Sitzecke am KK-Stand.

2002: Renovierung der Luftgewehr- und KK-Anlagen nach neuesten Sicherheitsbestimmungen (Kugelfänge, Überdachung der Stände, 2 neue Zuganlagen Luftgewehrstand, Gelände neu eingezäunt).

Außerdem beteiligt sich der Verein regelmäßig an den Schützenfesten in den Nachbarorten Bahrdorf, Mackendorf, Rickensdorf und seit Anfang der neunziger Jahre auch in Rätzlingen. Gelegentlich nimmt auch eine Abordnung des Vereins an Jubiläumsfeiern anderer auswärtiger Vereine teil.

1. Vorsitzende in der Zeit von 1971-2003

1971 - 1982	Christian Masche	1982-1984	Gebhard Müller
1984 – 2003	Rüdiger Press		

Christine Lösch / Sonja Masche

In der Mitgliederversammlung am 14.02.2004 wurde ein neuer Vorstand des Schützenvereins gewählt

von links nach rechts:
Nicol Schöpe, Fabian Wille, Peter Pessel, Silke Masche, Gundula Bredau, Karl-Heinz Schaare, Carola Bäthge, Christine Lösch, 2. Vorsitzende Sonja Masche, Ulrich Stolze und 1. Vorsitzender Gerrit Bäthge sowie (nicht im Bild) Manuela Wach

Sportverein Saalsdorf e.V.

Gegründet 1908

1908 - 1979

Im Jahr 1908 wurde in der Gaststätte Fricke von den Brüdern Bäthge und Richard Müller zusammen mit 10 jungen Männern der Turnverein „Brunonia“ gegründet.
Geturnt wurde im Saal der Gaststätte Fricke an den dafür angeschafften Geräten wie Reck, Barren und Hochsprungständer. Die Geselligkeit wurde schon in den Gründerjahren des Vereins durch Turnerbälle, Schauturnen und Theateraufführungen groß geschrieben.

Im Jahr 1913 wurde anlässlich eines großen Turnfestes die Vereinsfahne eingeweiht. Der erste Weltkrieg von 1914 – 1918 setzte der Vereinstätigkeit vorläufig ein Ende.

1919 nahm der Verein seine Tätigkeit wieder auf. Im Jahr 1920 erreichte der Fußballsport den Ort Saalsdorf. Vom Verein wurde ein Fußball gekauft und auf der Schweineweide ein Fußballplatz angelegt. 1927 wurde der Turnverein aufgelöst. Unter dem Vereinsnamen FC Saalsdorf wurden im Jahr 1930 die Vereinstätigkeiten wieder aufgenommen. Das größte Ereignis dieser Jahre war ein Sportfest im Jahr 1933.

Während des 2. Weltkrieges musste der Spielbetrieb aus Mangel an Spielern eingestellt werden. Im Frühjahr 1946 schlossen sich junge Männer aus Saalsdorf und Mackendorf wieder zu einem Sportverein zusammen, unter ihnen viele ehemalige Soldaten, die hier eine Bleibe gefunden hatten. Großen Anteil am Aufbau des Vereins hatte dabei Gottlieb Abraham. Junge Mädchen gründeten bald darauf die erste Handballmannschaft in Saalsdorf. Viel Unterstützung bekam der Verein von den Gemeindedirektoren aus Saalsdorf und Mackendorf, die Herren Richard Schulze und Erich Schulze unterstützten den Verein sehr.

1947 konnten anlässlich eines großen Sportfestes die Damen- wie die Herren-Handballmannschaft gegen ihre Gegner von Rot-Weiß Braunschweig siegen. Viele Spieler verließen aufgrund des ersten wirtschaftlichen Aufschwungs durch die Währungsreform von 1948 die Dörfer. 1950 wurde der Verein erneut vorübergehend aufgelöst. Schon im Jahr 1953 kam es zu einer Wiederbelebung des Vereins unter dem Namen SV Saalsdorf-Mackendorf, an der vor allem Herrmann Schliephake großen Anteil hatte. Punktspiele, Fußballturniere und Wintervergnügen bestimmten in der darauf folgenden Zeit das Vereinsleben. 1956 wurde Walter Schöpe 1. Vorsitzender des Vereins und er behielt dieses Amt auch, als sich die Dörfer im Jahr 1957 trennten und der SV Saalsdorf gegründet wurde.

In den Jahren 1956 bis 1961 konnte der Sportplatz ausgebaut und ein fester Umkleideraum erstellt werden. Anlässlich der Einweihung am 28.8.1961 wurden Walter Schöpe und Werner Kramer vom Kreissportbundvorsitzenden A. Wirth mit einer Ehrennadel ausgezeichnet.
Tanzveranstaltungen, Kameradschaftsabende und einige Busfahrten festigten die gute Kameradschaft im Verein.

Zahlreiche Pokale für die Gewinne der Staffelmeisterschaften 1966/67 und 1976/77, sowie der Gewinn des Kreispokals 1975 sind Zeugnisse der Erfolge der Fußball-Herrenmannschaft. Besonders Egon Brunotte ist aufgrund seiner langen aktiven Zeit in diesen Jahren als Spieler hervorzuheben. Leider waren Aufstiege in die 1. Kreisklasse immer nur von kurzer Dauer. Eine Knabenmannschaft spielte in den 60er Jahren einige Jahre recht erfolgreich.

1975 ist der Sportplatz mit einer Umrandung aus Stahlrohren versehen worden, die Umkleidekabinen wurden renoviert, neue Tore aufgebaut und Bänke für die Zuschauer errichtet.

Gottlieb Abraham, der 1977 mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde, und der langjährige Bürgermeister Wilhelm Müller sind Ehrenmitglieder des Vereins.

1977 stellte der Verein bei der Gemeinde einen Antrag auf Zuschuss für den Bau eines Duschraumes. Da der Sportplatz an der Schweineweide weit ab von allen Ver- bzw. Entsorgungsleitungen lag, beschloss der Gemeinderat den Bau eines neuen Sportplatzes mit Sportheim im Bereich des Schützenplatzes.

1978 war der Erwerb der Ländereien für den neuen Sportplatz abgeschlossen und eine Firma begann mit der Herrichtung.

1979 zählte der Verein 70 Mitglieder. Mehrere Mackendorfer spielten seit einigen Jahren im Verein.

Dem Vorstand gehörten Walter Schöpe (1.Vorsitzender), Helmut Fricke (2.Vorsitzender), Jochen Zagrai (Schriftführer) und Eckard Große aus Mackendorf (Kassenführer) an.

1979 - 2004

Im Jahr 1980 konnte der Umzug der Fußballer vom Sportplatz an der Schweineweide zum neu angelegten Sportplatz am Dorfgemeinschaftshaus auf dem Schützenplatz vollzogen werden. Die nun offizielle neue Heimat des SV Saalsdorf wurde anlässlich einer Einweihungsfeier mit Eröffnungsspiel eingeweiht. Mit Wehmut haben allerdings sehr viele Fußballer diesen Schritt vollzogen. Viele unvergessliche Spiele und Stunden bleiben als Erinnerung an die „Alte Heimat“ zurück.

1982 verstarb unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Walter Schöpe sen.. Walter Schöpe war seit 1957 fast ununterbrochen in verantwortlicher Funktion für unseren SV Saalsdorf tätig und hat immer zum Wohle des Vereines und des Fußballsportes gewirkt. Wilhelm Munnecke trat die Nachfolge als Vorsitzender an. Eine erste Amtsaufgabe des Vorstandes im Jahr 1982 war es, den SV Saalsdorf als eingetragenen Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Seither trägt der Verein den Namen SV Saalsdorf von 1908 e.V.

Im Jahr 1983 konnte an zwei Wochenenden das 75-jährige Bestehen gefeiert werden. Werbespiele, ein Fußballturnier, eine Feierstunde mit Kranzniederlegung und ein gemütliches Beisammensein sorgten für einen gebührenden Rahmen.

Ab 1984 leitete Helmut Fricke die Geschicke des Vereins. Auch er gilt als einer der Urväter des Vereins und war wie seine beiden Vorgänger schon seit vielen Jahren im Vorstand für den Verein tätig.

Im Jahr 1985 konnte eine mit vielen jungen Spielern aus Saalsdorf und Mackendorf durchsetzte Mannschaft den lang ersehnten Aufstieg in die 1. Kreisklasse erzielen. Der Vorsitzende Helmut Fricke, Spielertrainer Detlef Pilzecker und Staffelleiter Heinz Rieke feierten mit der Mannschaft diesen schönen Erfolg. Es sollte für den SV Saalsdorf, wie wir heute wissen, der bisher letzte Aufstieg mit einer eigenen Mannschaft sein. Das Kreismeisterschaftsendspiel in Rottorf/Am Klei ging trotz großer Feldüberlegenheit leider mit 2 : 3 gegen den SV Wolsdorf verloren. Für die Fußballer in Saalsdorf ist es eine sehr aktive Zeit, sind doch für den SV Saalsdorf zwei Herrenmannschaften tätig und viele Aktive in der 1. und 2. Mannschaft der Alt-Herren und der Altliga-Mannschaft zusammen mit dem TSV Bahrdorf und der Spielgemeinschaft Papenr./Rickensdorf im Einsatz.

In diesen Jahren spielt „die Erste“ bei vielen Pokalturnieren und vor allem auch beim jährlichen Werbespiel anlässlich des Sportfestes in Saalsdorf sehr erfolgreich. Achtbare Ergebnisse werden gegen auf Bezirksebene spielende Mannschaft, wie z. B. unter anderen SV Nordsteimke, RW Wolfsburg, TSV Bahrdorf und den SSV Vorsfelde erzielt.

Die „Erste“

oben	Bernd Fricke, Ottmar Schneidereit, Rüdiger Fricke, Gerrit Bäthge, Udo Brunotte, Jens Rabbas,
von links nach rechts:	Peer Fuchs, Stefan Lenz
unten:	Andreas Große, Uwe Brunotte, Norbert Masche, Matthias Runkehl, Carsten Masche, Burkhard Schulze

Mit großen Einsatz der vielen freiwilligen Helfer wurde unsere Sportplatzanlage in diesen Jahren auch mit einer Barriere und Ballfangzäunen ausgestattet. Außerdem erfolgte der Bau einer Druckwasserleitung für die unbedingt notwendige Beregnung. Dankenswerter Weise leistete die Gemeinde Bahrdorf hierbei jeweils finanzielle Unterstützung.

Im Jahr 1988 verstarb der ehemalige Vorsitzende und langjähriges Mitglied Wilhelm Munnecke.

Von 1989 an leitete Detlef Pilzecker den Verein als 1. Vorsitzender. Sein Vorgänger Helmut Fricke, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt worden war, verstarb leider im Mai dieses Jahres, welches die Zeit des Umbruchs (Zerfall der DDR -- „Die Wende“ -- Grenzöffnung -- Deutsche Einheit) in Deutschland war.

Im November 1989 „fiel“ die Mauer. Die Bürger der DDR konnten in den Westen und natürlich auch nach Saalsdorf. Viele bewegende Momente, spontane Ereignisse wie Grenzübertritte und Besuche in der DDR, geplante Treffen, an denen auch die Fußballer und Mitglieder des SV Saalsdorf beteiligt waren, fanden in den Monaten des Jahres 1989 und 1990 bis zur offiziellen Wiedervereinigung am 3.Oktober 1990 statt.

Die Fußballer des SV Saalsdorf spielten mehrfach gegen die Vereine SG Klinze und Medizin Uchtspringe. Besonders die Treffen mit dem Verein aus Uchtspringe sind von lang anhaltenden Feier-

lichkeiten begleitet. Gab es doch viel zu erzählen. Hierbei taten sich auch die älteren, jetzt nicht mehr aktiven Fußballer, hervor.

Erstmals wurde 1989 vom SV Saalsdorf ein Silvesterlauf veranstaltet. Alle waren Sieger und freuten sich anschließend über die vom Verein bereitgestellten Speisen und Getränke.

An der Jahreshauptversammlung des SV Saalsdorf nahm auch der 1. Vorsitzende der SG Klinze teil. Herr Dieter Peißt war gekommen, „um zu lernen", wie er in einer kurzen Ansprache den Mitgliedern erläuterte.

Das Sportfest 1990 und die obligatorische „Grün-Weiße-Nacht" fielen im Jahr 1990 besonders positiv auf. Konnte der SV Saalsdorf doch über 160 Gäste, auch aus dem benachbarten Sachsen-Anhalt, auf dem „Alten Schützensaal" zu viel Unterhaltung mit Ratespielen, Musik und Tanz begrüßen. Aus den Dörfern, die Saalsdorf und Mackendorf als Nachbargemeinden in Sachsen-Anhalt haben, kamen nun auch einige aktive Fußballer zum SV Saalsdorf. Auch sonst gab es einige Veränderungen im Verein. 1993 gründete sich eine Frauen-Aerobic-Gruppe. Auch für die „ganz kleinen Mitglieder" gab es nun ein Angebot im Verein. Regelmäßig trifft sich seither eine Gruppe von Müttern und Kindern zum Spielkreis im Dorfgemeinschaftshaus.

Mitte 1991 übernahm Ottmar Schneidereit die ehrenamtliche Tätigkeit des 1. Vorsitzenden des SV Saalsdorf.

Die Gründung einer Spielgemeinschaft mit der SG Papenrode/Rickensdorf brachte einige Unruhe in den Verein, wirkte sich aber positiv im sportlichen Bereich aus. Unter Leitung von Andreas Große konnte die 1. Mannschaft der Spielgemeinschaft 1993 den Aufstieg in die Kreisliga Helmstedt erreichen. Die Spielorte der Herrenmannschaften waren im Wechsel Rickensdorf und Saalsdorf.

Im Jahr 1994 hatte die Aerobic-Sparte schon 41 Mitglieder, was besonders der Übungsleiterin Simone Keller zu verdanken war.

Die im Fußball auftretenden Schwierigkeiten bei Schiedsrichteransetzungen führten für alle Vereine zu einer finanziellen Belastung, wenn nicht die geforderte Anzahl von Schiedsrichtern gemeldet werden konnte. Besonders dank Uwe Dippe aus Helmstedt stellte der SV Saalsdorf in diesen Jahren seine geforderte Anzahl von „Frauen und Männern in Schwarz".

1996 war es mit der Spielgemeinschaft mit dem SV Papenrode/Rickensdorf schon wieder vorbei. Unstimmigkeiten über den Einsatz der Saalsdorfer Spieler, besonders in der 2. Mannschaft, führten zur Auflösung der Spielgemeinschaft. Die Spieler aus Sachsen-Anhalt verließen den SV Saalsdorf und schlossen sich dem SV Papenrode/Rickensdorf an. In diesem Jahr wurde auch die alte Verkaufsbude am Sportplatz durch eine neue, zeitgemäße Holzhütte ersetzt.

Für die Saison 1996/97 stellte der SV Saalsdorf wieder eine eigene Mannschaft in der 2. Kreisklasse. Alle verfügbaren Spieler unterstützten nach Kräften die Mannschaft, so dass nicht nur ein regelmäßiger Spielbetrieb sichergestellt, sondern auch das Fortbestehen eines aktiven SV Saalsdorf erreicht werden konnte. An dieser Stelle nochmals ein Dank allen Spielern und Betreuern, die in dieser Situation den SV Saalsdorf unterstützt haben.

Zur Fernsehshow „ranissimo" veranstaltete der Verein 1997 eine Fahrt nach Hamburg.

1998 konnte der 1. Vorsitzende Ottmar Schneidereit auf der Jahreshauptversammlung 198 Mitglieder im Verein vermelden.

Die D-Junioren Mannschaft der JSG Bahrdorf, bei der auch Jugendliche aus Saalsdorf spielten, konnte die Kreismeisterschaft 1999 und den Gewinn des Kreispokals im gleichen Jahr verzeichnen. Auf Einladung des bei Werder Bremen spielenden Profifußballers Andre Wiedener (Bahrdorf) erlebte die Mannschaft ein Bundesligaspiel in Bremen live mit. Ferner wurden die Jugendlichen Daniel Schifferli und Tim Pilzecker für 1 Jahr zum NfV-Stützpunkttraining nach Wasbüttel sowie in die Kreisauswahlmannschaft des Kreises Helmstedt, Jahrgang 1988, berufen.

Vom Verein organisiert und durchgeführt wurde eine Fahrt zum DFB-Pokalendspiel 1999 nach Berlin.

Der Verein erhielt vom Landkreis Helmstedt die Genehmigung weiterhin 2000 m³ Grundwasser aus dem Brunnen an der Mackendorfer Straße zu entnehmen, um hiermit den Sportplatz zu beregnen.

Am Silvestertag 1999 wurde eine gut besuchte und von allen Vereinen gemeinsam organisierte Jahrtausend-Silvesterparty durchgeführt.

Zum Ende der Saison 1999/2000 fand das vorerst letzte Spiel einer vom SV Saalsdorf eigenständig gemeldeten Fußballmannschaft statt. Folgende Spieler waren beim letzten Spiel dabei:
Bernd Schindler, Bodo Schultz, Uwe Brunotte, Udo Brunotte, Jörg Rosenthal, Bernd Fricke, Gerrit Bäthge, Jörg Bischoff, Norbert Masche, Benjamin Schöpe, Holger Klinzmann, Stefan Lenz, Carsten Masche, Andre Gnaß und als Betreuer Jürgen Schindler.
Seit Beginn der Spielzeit 2000/2001 bilden der SV Saalsdorf, die SG Papenrode / Rickensdorf und der TSV Bahrdorf zusammen die Spielgemeinschaft (SG) Lapautal.

Anfang 2000 wurde Rainer Gnaß zum 1. Vorsitzenden des SV Saalsdorf gewählt.

Als vorrangige Aufgabe wurde die Eintragung der Gemeinnützigkeit, die mit einer Satzungsänderung verbunden ist, umgesetzt. Wieder einmal war die „Grün-Weiße-Nacht“, diesmal als „Spanische Nacht“, der Höhepunkt des jährlichen Sportfestes.

2002 übernahm Carsten Masche als 1. Vorsitzender die Leitung des Vereins.

Der Aufstieg der Alt Herrenmannschaft der SG Lapautal in die 1.Kreisklasse im Jahr 2002 sowie der Gewinn der Wolfsburger-Stadtmeisterschaft durch die Alt-Liga Mannschaft, an der auch einige Saalsdorfer Spieler in beiden Mannschaften beteiligt waren, und der knapp verpasste Aufstieg der 1. Herrenmannschaft in die Kreisliga waren sportliche Höhepunkte, die wir im Rahmen der SG Lapautal erlebten. Im Kreispokalendspiel der Alt Herrenmannschaften am Himmelfahrtstag 2003 auf dem Sportplatz in Saalsdorf ist die Mannschaft der SG Lapautal leider nur zweiter Sieger geworden.

Die Aerobic-Sparte feierte in diesem Jahr ihr 10 jähriges Bestehen. Von Carsten Masche wurden anlässlich der „Grün-Weißen-Nacht“ vier Damen aus dem Gründerjahr für ihre 10 jährige aktive Mitgliedschaft geehrt.

Der SV Saalsdorf beteiligt sich regelmäßig an den Veranstaltungen in Saalsdorf.
u.a. der Himmelfahrtsfeier und der Braunkohlwanderung. Ausgerichtet werden die Vereinsveranstaltungen „Grün-Weiße-Nacht“ mit dem Sportfest, die Saisonabschlussfeier der Herrenfußballer, die Kinderweihnachtsfeier, die Feier der Aerobic-Gruppe u. s. w..
Die Jugendlichen spielen in der JSG Lapautal bzw. in einer Spielgemeinschaft STV Holzland/JSG Lapautal.
Derzeit ältester aktiver Fußballer ist Horst Klitsch. Er spielt mit 56 Jahren noch regelmäßig in der Alt-Liga Mannschaft.
Dem Vorstand gehören Carsten Masche (1.Vorsitzender), Gerrit Bäthge (2. Vorsitzender), Norbert Masche (3. Vorsitzender), Gabriele Schindler (Kassenführerin) und Detlef Pilzecker (Schriftführer) an.

Im Jahr 2008 wird der Verein 100 Jahre. Wir hoffen gemeinsam für den Verein und den Ort, dass wir noch weit über das Jahr 2008 hinaus unseren SV Saalsdorf von 1908 e.V. für uns und unsere Mitglieder erhalten können.

Detlef Pilzecker / Carsten Masche

Sportheim SV Saalsdorf
- Gegr. 1908 -

Dorfgemeinschaftshaus und
Sportzentrum Saalsdorf

Seniorenbetreuung

In den Monaten September bis April findet jeweils einmal monatlich an einem Mittwoch ab 15.00 Uhr ein Seniorennachmittag (Senioren/in ab 60 Jahre mit Partner) mit gemeinsamen Kaffeetrinken und anschließenden Dia-Vortrag im Dorfgemeinschaftshaus statt. In den Adventswochen wird eine Weihnachtsfeier mit Herrn Pfarrer Dieter Kieltsch durchgeführt. Zwei Tagesfahrten stehen für die Senioren/innen in den Sommermonaten Juni und Juli eines jeden Jahres auf dem Programm. Im Rahmen des Schützenfestes wird außerdem im Juli eine zusätzliche Seniorenfeier angeboten und für alle Grillfreunde gibt es einen Grillnachmittag im August „am Klondike". Höhepunkte im Rahmen der Seniorenbetreuung waren in den letzten Jahren immer Musicalfahrten, an denen auch noch jüngere Personen teilnehmen konnten. Besucht wurden „Das Pantom der Oper" und "Der König der Löwen" in Hamburg sowie „Der Glöckner von Notre Dame" in Berlin. In 2004 ist für den 06. Juni wieder eine Fahrt nach Hamburg mit Hafenrundfahrt und Besuch des Musicals „Mamma Mia" geplant.

Für die Planung (Termine und Themen der Vorträge) sowie die Organisation der Tagesfahrten ist Ratsherr Karl-Heinz Schaare zuständig. Er wird hierbei nach Kräften von Ratsherrn Detlef Pilzecker und Karl Schulze unterstützt. Die Kaffeenachmittage werden von Gabriele Pilzecker, Bärbel Schaare, Ursula Moritz und Elke Wille betreut (vorbereiten, eindecken, schmücken der Tische, Kaffee kochen u. s. w.). Ein besonderer Dank an dieser Stelle an Marianne Nerlich und Genni Behrens, die vorher jahrelang diese Tätigkeiten übernommen hatten, sowie an Karl Voll, der die Einladungen zu den Veranstaltungen bis Mitte 2003 immer sehr gewissenhaft überbracht hat.

Karl-Heinz Schaare

Jugendgruppe

Jugendgruppe Saalsdorf besteht jetzt mehr als drei Jahre

Im Dezember 2000 versammelten sich 18 Saalsdorfer Jugendliche und gründeten die Jugendgruppe Saalsdorf mit dem Ziel gemeinsamer Freizeitgestaltung.

„Gerade hier im ländlichen Raum gibt es für Mädchen und Jungen kaum Möglichkeiten der Freizeitgestaltung“, bedauerten sie, „erst wenn man 18 ist und den Führerschein hat, ist man mobil und kann nach Helmstedt, Wolfsburg, Braunschweig oder sonst wohin fahren.“

„Um die Jugendgruppe als festes Standbein auch für nachfolgende Jugendgenerationen zu sichern, formulierten wir eine Satzung, in der unsere Ziele und Regeln festgeschrieben wurden“, resümierte Fabian Wille, damaliger Vorsitzender. “Wir wählten einen verantwortlichen Vorstand, mit Kassenwart und Protokollführer. Einmal im Jahr findet unsere Mitgliederversammlung statt, auf der wir unseren Jugendgruppenbeitrag festlegen, den Vorstand neu wählen und Veranstaltungen planen.“

Die heutigen Vorsitzenden sind Jan Peplow, Eric Eli und Christopher Peplow. Sie berichten über die Aktivitäten der vergangenen Jahre:

„Einen Tag vor Weihnachten 2000 haben wir von der Gemeinde Bahrdorf den Bauwagen erhalten. Auch wenn uns böse Geister im Dorf prophezeiten, der Bauwagen sei nach spätestens drei Monaten wieder weg oder abgebrannt, machten wir uns voller Motivation an die Ausgestaltung mit Strom und Ofen. Inzwischen haben wir das gesamte Areal um den Bauwagen herum gepflastert und mit kleinen Hecken bepflanzt, damit wir im Sommer einen netten Platz zum Grillen haben. Die Pflanzen sind allerdings fast alle wieder eingegangen. Der Bauwagen hat sich als fester Jugendtreff unter den Jugendlichen Saalsdorfs etabliert. Auch wenn es hier und dort noch Probleme gibt, so ist es doch eine tolle Idee gewesen“.

- 2001 veranstaltete die Jugendgruppe Saalsdorf ein Kinderfest, was regen Zuspruch unter den jungen Familien im Dorf fand.
- 2002 haben vier der Mitglieder erfolgreich an einem Jugendgruppenleiter- Lehrgang des Landkreises Helmstedt teilgenommen.
- Im Frühjahr ging es dann mit der Samtgemeinde Velpke nach Ungarn an den Plattensee. Das hat allen richtig viel Spaß gemacht.
- Im Januar 2003 sind wir ein ganzes Wochenende in den Harz gefahren. Für die Fahrt, die von uns alleine organisiert worden ist, hatte uns die Samtgemeinde ihren Kleinbus zur Verfügung gestellt. Dafür nochmals vielen Dank.

Die Jugendgruppe besteht heute aus 20 Mitgliedern und so langsam bahnt sich ein Wechsel an, denn inzwischen bemächtigt sich die dritte Altersgruppe der Räumlichkeiten und fordert ihren Anteil an den Möglichkeiten. Aktuell beträgt der Jugendgruppenbeitrag 2,50 €/Monat.

2004 wird wieder ein Kinderfest stattfinden. Auch sind Fahrten in der Planung. Konkrete Informationen und Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Eric Eli

Die Jagd

Erstmals nach dem Kriege wurde die Jagd im Jahre 1952 wieder für Deutsche erlaubt. Es war wieder möglich, den Jagdschein zu erwerben und eine Waffe zu besitzen. Die Jagdgenossenschaft hat in diesem Jahr die Saalsdorfer Jagd an Herrn Gustav Stottmeister für 800, --DM verpachtet. Mitpächter war Christian Masche und mit zur Jagd gingen Ernst Lüthe und Arno Bredau. Den Jagdgenossenschaftsvorstand bildeten damals die Herren Arno Bredau (1. Vorsitzender) und Wilhelm Müller (2. Vorsitzender).

Von 1961-1970 wurde die Jagd an die Herren Christian Masche und Arno Bredau für 800, -- DM unter der Leitung des Vorstandes Herrn Carl Schulze mit den Beisitzern Otto Masche und Arno Bredau verpachtet. Mitjäger waren damals Helmut Fricke, Ernst Frieske und Werner Kramer.

Auf Wunsch der Jäger ist die Jagd im Jahre 1970 in zwei Bezirke geteilt worden, einen östlichen und einen westlichen. Die Grenze bildet seitdem die Kreisstraße „K 45“ Weferlingen nach Altena (mit vereinbarten Abweichungen im Sundern und der Altenaer Koppel). Pächter vom 01.04.1070 - 31.03.1979 wurden die Herren Christian Masche für den westlichen Teil (Jagd 1) und Arno Bredau für den östlichen Teil (Jagd 2). Der Vorstand bestand aus Carl Schulze (1.Vors.), Willi Schulze (2.Vors.) und Woldemar Nerlich (Schrift- und Kassenwart). Die Jahrespacht betrug 1.500, -- DM für die gesamte Jagd. Mitjäger waren die Herren Helmut Fricke, Werner Kramer, Karl-Heinz Schaare und Gerhard Wille.

Ab 01.04.1979 – 31.03.1988 wurde die Jagd erneut für 9 Jahre zum jährlichen Pachtpreis von 3.400, -- DM verpachtet. Pächter der Jagd 1 waren Christian Masche, Karl-Heinz Schaare und Gerhard Wille. Die Jagd 2 wurde gepachtet von Arno Bredau, Helmut Fricke und Werner Kramer. Mitjäger waren Hans–Jürgen Gartz, Horst Klitsch, Jörg-Rüdiger Tilk, Claus Warnecke und Holger Wille. Dem Jagdgenossenschaftsvorstand gehörten die Herren Willi Schulze (1.Vors.), Gebhard Müller (2.Vors.) und Woldemar Nerlich (Schrift- und Kassenwart) an. Im Jahre 1982 übernahm Ernst Irrek die Aufgaben des Schrift- u. Kassenwartes für den verstorbenen Woldemar Nerlich.

Ab 01.04.1988 – 31.03.1997 wurde die Saalsdorfer Jagd auf weitere 9 Jahre zum jährlichen Pachtpreis von insgesamt 6.000, -- DM verpachtet. Die Jagd 1 übernahmen Karl–Heinz Schaare, Holger Wille und Gerhard Wille, die Jagd 2 die Herren Helmut Fricke, Werner Kramer, Jörg-Rüdiger Tilk und Claus Warnecke. Es wurde eine Gemeinschaftsjagd ausgeübt. Hans-Jürgen Gartz und Bernd Fricke wurden als gleichberechtigte Jäger aufgenommen. Zum Vorstand gehörten die Herren Willi Schulze (1.Vors.), Gebhard Müller (2.Vors.) und Ernst Irrek (Schrift- und Kassenwart).

Am 20.11.1988 wurde zum ersten Mal seit Menschengedenken ein Damhirsch in Saalsdorf im Flurstück „ Schäferberg“ gestreckt. Der Erleger war Bernd Fricke. Es war an einem Sonntag und es wurde ein großes Dorffest daraus.

Ab 01.04.1997 ist die Saalsdorfer Jagd zwar wieder auf 9 Jahre bis 31.03.2006, aber zu einem niedrigeren Preis als für die vorangegangene Pachtperiode verpachtet worden. Der ausgehandelte Pachtpreis betrug insgesamt jährlich 4.000, -- DM. Die Jäger beklagten den enormen Rückgang des gesamten Niederwildbestandes. Jagd 1 wurde vergeben an die Herren Karl-Heinz Schaare und Lutz Wille, Jagd 2 an die Herren Werner Kramer, Claus Warnecke und Gerhard Wille. Bernd Fricke beteiligte sich mit Begehungsschein an der Jagd 1, Horst Klitsch bekam einen Begehungsschein von der Jagd 2 und wurde am 01.04.1998 als Pächter in diese Jagd mit eingetragen. Den Vorstand bilden seitdem Volker Nerlich (1.Vors.), Manfred Bredau (2.Vors.) und Walter Schöpe (Schrift- und Kassenwart).

Gerhard Wille

Jagdstrecke aus früheren Zeiten (Niederwildjagd 1972)

Verbände

Realverbände Saalsdorf

Vorgeschichte:
Durch ein 1834 erlassenes Braunschweigisches Landesgesetz konnten die alten Lasten abgelöst werden. Die Zehnten sollten mit dem 18-fachen, die übrigen Abgaben und die Hand- und Spanndienste im 25-fachen Wert ihres jährlichen Betrages in Geld abgelöst werden. Durch dieses Gesetz und die daraus folgenden Zahlungen an die nun ehemaligen Grundherren waren die Landwirte nun eigene Herren auf eigenem Hof. Dieses "Ablösegesetz" machte den Weg frei für ein weiteres Landesgesetz, was die Gemeinheitsteilung, die sogenannte Separation, regelte. Der Flurzwang, also die klassische Dreifelderwirtschaft, war damit aufgehoben.

1850 regelte ein Landesgesetz, dass der Gemeinbesitz (Allmende) unter den Berechtigten (Hofstellen) aufgeteilt wurde. Daraufhin beantragte die Gemeinde 1851 die Separation. Die neu vermessenen Pläne in der Gemarkung wurden 1860 den Besitzern zugewiesen. Dieser sogenannte Rezess ist 1873 abgeschlossen worden. Diese geschichtliche Entwicklung machte es notwendig, Interessentschaften zu bilden.

Feldmarkinteressentschaft

Zur Bewirtschaftung der neu aufgeteilten Flur wurde es notwendig, Wege und Gräben zu errichten. Der Landesgesetzgeber verpflichtete alle Grundbesitzer in der Feldmark zur Mitgliedschaft in der Feldmarkinteressentschaft. Jahrzehnte lang wurden von der Gemeinde in Personalunion die Geschäfte der „Feldmark" geführt. Die Gesetzgebung verlangte 1955 eine eigene Satzung und die vermögensrechtliche Trennung zwischen der Gemeinde und den Interessentschaften.

Die Feldmarkinteressentschaft ist ein Selbstverwaltungsorgan und regelt ihre Angelegenheiten (Wege- und Grabenunterhaltung) in eigener Verantwortung. Finanziert wird die Interessentschaft durch anteilige Umlage der Mitglieder, deren Höhe die Mitgliederversammlung beschließt. Ein intaktes Wege- und Grabennetz ist zur Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen eine Grundvoraussetzung.

Forstinteressentschaft (heute rechtlich Forstgenossenschaft genannt)

Durch die Aufteilung des Gemeinbesitzes im Zuge der Separation blieben Flächen übrig. So wurden auf dem Kahlenberg 27 ha mit Wald bepflanzt und an 33 Hofstellen einschließlich Kirche und Schule aufgeteilt (=33 Anteile). Infolge Erbgänge oder Kauf verringerte sich die Anzahl der Forstgenossen auf heute 19. Vier Anteile wurden von der Forstgenossenschaft zurückgekauft, so dass der Realverband z. Z. aus 29 Anteilen besteht. 1998 kaufte die Forstgenossenschaft einen etwa 25-jährigen Kiefernwald am Klapperberg in Größe von ca. 1,3 ha und vermehrte damit ihren Besitz. Leider ist durch die geringe Bodengüte des Forstgenossenschaftswaldes die Hauptbaumart Kiefer. Im letzten Jahrzehnt ist mit dem Unterbau im bestehenden Kiefernwald mit Douglasien, Eichen und Buchen begonnen worden. Damit soll die Ertragskraft und der ökologische Nutzen erhöht werden. Leider wird man die Wertverbesserung des Waldes erst in späteren Jahrzehnten spüren können.

Gänse- und Schweineweideinteressentschaft

Ebenfalls aus der Gemeinheitsaufteilung durch die Separation blieben Hüteflächen übrig. Es entstand die Gänse- und Schweineweideinteressentschaft. Allen Anwesen, denen Land zugeteilt wurde, erhielten Anteile und somit Weiderechte für Gänse und Schweine je nach Hofgröße. Die 210 Anteile verteilten sich auf 34 Besitzer. Die Interessentschaft besitzt ihre Flächen östlich der Straße nach Lockstedt und im Sundern (ca. 18 ha). Diese Flächen teilen sich heute etwa zur Hälfte in Wald und landwirtschaftliche Nutzflächen auf.

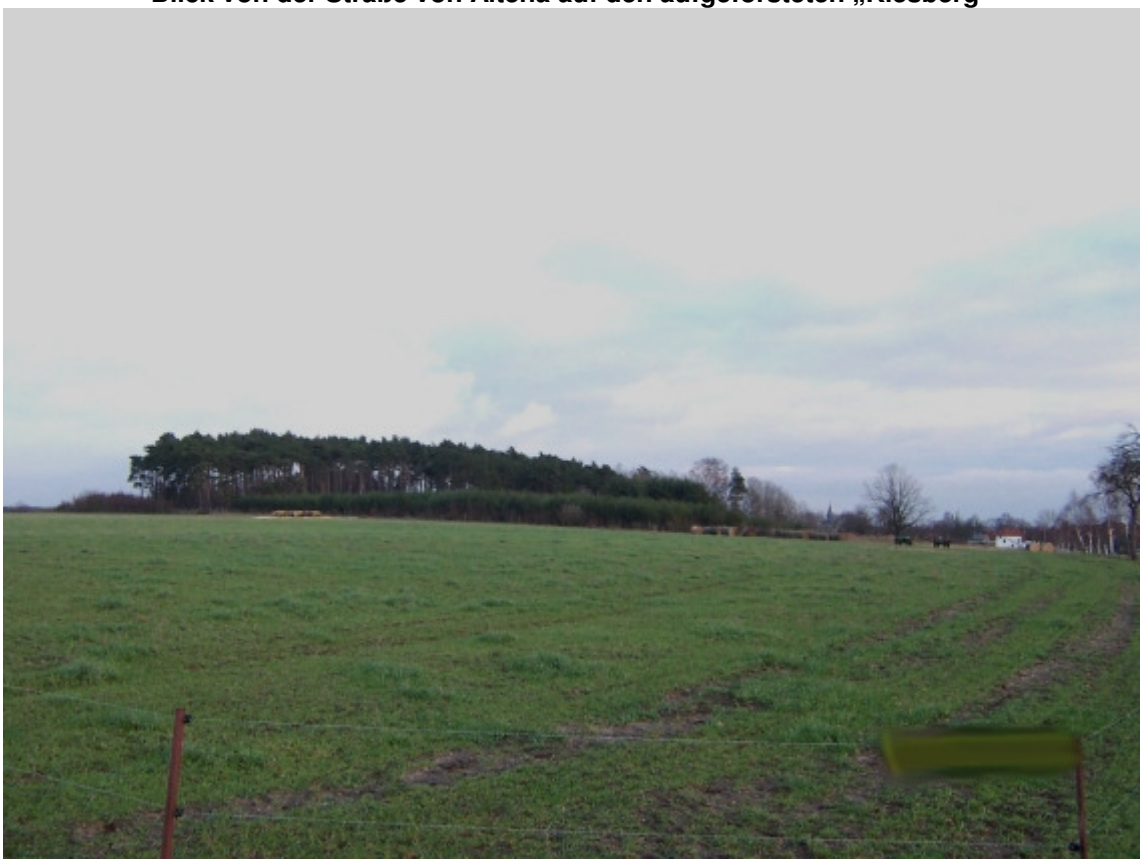
1995 wurde aus Gemeindebesitz der sogenannte Kiesberg am nordwestlichen Dorfrand in Größe von 1,6 ha der Gänse- und Schweineweideinteressentschaft übereignet und aufgeforstet. Durch diese Aufforstung wird der Windschutz für Saalsdorf verbessert.

In ihrer geschichtlichen Entwicklung hat die Gänse- und Schweineweideinteressentschaft immer der Gemeinde und damit Saalsdorf gedient. Sie stellte in wirtschaftlich schweren Zeiten (1. und 2. Weltkrieg) und insbesondere in den schwierigen Nachkriegsjahren der Gemeinde und damit Saalsdorfern Kleinpachtflächen zur Verfügung. Außerdem hat sie das Gelände für den Sportplatz, das Osterfeuer und den Feuerwehrübungsplatz gestellt. Dieser Platz an der Aller mit der Grillhütte ist ein besonderes Kleinod für Saalsdorf.

Die Saalsdorfer Interessentschaften (Realverbände nach heutigem Recht) haben ihre Aufgaben im stetigen Gemeinschaftsgeist erfüllt.

Manfred Bredau

Blick von der Straße von Altena auf den aufgeforsteten „Kiesberg“



Fastnacht in Saalsdorf

Eine große historische Bedeutung hat die Fastnacht heute sicher nicht mehr. Weder der Nachvollzug von Winteraustreibungsriten, noch der bevorstehende Beginn der Fastenzeit hält die Fastnacht heute am Leben. Die Fastnacht ist in erster Linie ein Spiel der verkehrten Welt. An Fastnacht werden die normalen Verhältnisse auf den Kopf gestellt. Die Narren stürmen die Rathäuser, sie parodieren und kritisieren die Obrigkeit. Die stärksten Antriebskräfte für die Fastnacht liegen in der menschlichen Natur begründet. Dazu gehört die von jedem traditionellen Bezug unabhängige Lust, sich zu verkleiden und zu maskieren, Rollen zu spielen, vorübergehend aus den Zwängen des Alltags auszubrechen und über sich und andere zu lachen.

Fastnacht in Saalsdorf hat eine langjährige Tradition. Die Pflege dieses unschätzbaren Brauchtums sollte uns eine Verpflichtung sein, diese den folgenden Generationen zu erhalten.

In den Kriegswirren September 1939 bis Mai 1945 und auch noch bis 1947 wurde die Fastnacht in Saalsdorf nicht gefeiert. Erst 1948 besann man sich wieder, diese Tradition fortzuführen. Hier muss besonders Richard Bebenroth, Heinrich Temme und Erich Dösselmann für den Neuanfang gedankt werden. Die damalige Veranstaltung fand im Gasthaus „Schwandt“ statt. Die Kindermaskerade wurde erst ab 1952 in den Ablauf des Fastnachtvergnügens aufgenommen.

Der hiesige Fastnachtverein besitzt ein handschriftlich geführtes „Geschäftsbuch“, das bis in das Jahr 1954 zurück reicht. In diesem Schriftstück sind einige zeitbezogene Besonderheiten festgehalten, die sich im Laufe der Jahre verändert haben. Mit Sicherheit wird es auch Aufzeichnungen aus noch früheren Jahren geben, die aber nicht mehr auffindbar sind. Eigentlich könnte der Fastnachtverein Saalsdorf im Jahr 2004 nachweislich auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

<u>Ablauf Fastnacht 1954</u>

Der Vorstand im Jahre 1954 setzte sich aus Willi Schulze, Helmut Warnecke und Karl Lenz zusammen. Gefeiert wurde das Vergnügen am 7. und 8. Februar in der Gaststätte Helmut Fricke. Die sechsköpfige Blaskapelle „Blanke“ (spielte für 300,- DM) übernachtete kostenfrei bei den zwei Gastwirten, die diese auch verpflegen mussten. Der veranstaltende Gastwirt hatte für ausreichend Kostüme und Masken für den Mummenschanz zu sorgen. Die Kosten für die „Masken“ wurden von den „Benutzern“ getragen.

Am Sonntag, den 7. Februar um 14.00 Uhr begann der musikalische Umzug bei „Fricke“ und es ging eilends zu Christian Masches Anwesen, von wo aus die Mädchen abgeholt wurden. Dort steckten die ledigen Damen den Herren ihrer Wahl kleine handgefertigte „Sträußchen“ an die Kleidung. Dann zogen alle gemeinsam durch sämtliche Straßen und kehrten bei Helmut Fricke wieder ein. Sogleich wurde mit dem Tanz begonnen, wobei der 1. Tanz der Partnerin des ersten angesteckten „Sträußchen“ galt. Danach konnte dann das nächste „Sträußchen“ mit einer anderen Partnerin abgetanzt werden. Eine Pause schloss sich von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr an. Anschließend tanzte und feierte man bis um 3.00 Uhr früh. Am Montagmorgen traf man sich bereits wieder um 7.00 Uhr zum Mummenschanz. Ab 8.00 Uhr zogen dann die Masken zum „Geld- und Wurstsammeln“ durch Saalsdorf. Die 4 Wurstsammler hatten 58 Würste eingesammelt und die 2 „Sparbüchsensammler“ etwa 25,- DM. Besonders wurde erwähnt, dass das „Schwarzmachen“ der Mädchen zum ersten Mal im Rahmen blieb und für diese erträglich war. Anschließend begann das traditionelle Frühstück. Hierbei wurden 7 Flaschen Schnaps und ein Viertel Bier (zum Preis von 33,73 DM) aufgelegt. Für das Brot sorgten einige Mitglieder. Nach dem Frühstück formierte sich ein Umzug, der zur Gastwirtschaft “Schwandt“ führte. Hier wurde das bereitstehende Bier „durstig“ ausgetrunken. Danach zog man weiter und brachte den „Schnapsspendern“ ein musikalisches Ständchen. Ab 14.00 Uhr begann die Kindermaskerade, die Demaskierung folgte um 16.00 Uhr. Bis 18.30 Uhr folgte wieder Tanz mit andauernder „Damenwahl“. Der Abend begann mit der Erwachsenen-Maskerade und der anschließenden Demaskierung um 22.00 Uhr, hinterher wurde bis zum Anbruch des nächsten Tages getanzt.

Der Sonntagsumzug mit dem „Sträußchen“ anstecken wurde bis 1958 durchgeführt, die letzten Jahre jedoch ohne Musikbegleitung. Eine Besonderheit bestand darin, dass, wenn das Fest bei „Fricke`s“ war, die Mädchen von Ch. Masche, Stottmeister oder Althaus abgeholt wurden; war die Veranstaltung im Gasthaus „Schwandt“, so zog der Umzug Richtung Mühle (Lüthe).

Der Ablauf des Fastnachtvergnügens änderte sich ab 1961 auf Samstag und Sonntag. Der jährliche Wechsel der ausrichtenden Gaststätte fand bis 1977 statt und endete mit der Schließung des Gasthauses „Fricke“. Von 1954 bis 1977 war in „geraden Jahren“ das Vergnügen bei Helmut Fricke und entsprechend in den anderen Jahren bei Alfred Schwandt. Vom Jahr 1978 bis zur Schließung zum 31. Dezember 1979 erfolgten beide Feste in der Gaststätte „Schwandt“.

Am 10.11.1979 fasste die Fastnachtsversammlung den Beschluss, im folgenden Jahr kein Vergnügen durchzuführen, da nunmehr keine Gaststätte im Ort vorhanden war. In einer weiteren außerordentlichen Mitgliedersammlung vom 03.02.1980 wurde dann im letzten Augenblick der Ausfallbeschluss revidiert. Es wurde beschlossen, ein Fastnachtvergnügen in eigener Regie im „alten Kindergarten“ am 23. und 24. Februar zu organisieren, wobei keine Eintrittsgelder und Beiträge von Mithaltenden erhoben werden sollten. Lediglich die Büchsensammlung beim Mummenschanz wurde durchgeführt. Musikalisches wurde in Eigenregie vom Plattenspieler geboten.

Der damalige Vorsitzende Rüdiger Fricke und sein Vater erkannten die Notsituation, und stellten dem Verein in den Folgejahren bis 1989 die Räumlichkeiten der ehemaligen Gaststätte für die alljährliche Fastnachtveranstaltung zur Verfügung. Auf den Fastnachtsverein ist dadurch, dass die Veranstaltung nun in Eigenregie durchgeführt wurde, ein beachtlicher Arbeitsaufwand hinzugekommen.

Von 1990 bis 1992 „gastierte“ der Fastnachtverein mit seiner Veranstaltung auf dem Holzsaal des Schützenvereins. Es gab jedoch große Probleme, den Saal zu beheizen. Die damals Beschäftigten der Baufirma Müller, Hartmut und Peter Wach, organisierten mit einer Heizoelkanone eine Saalbeheizung. Ein aus damaliger Zeit entstandenes Requisit sind die noch heute hochgeschätzten „Meterbierbretter“ von Peter Wach.

Endlich, 1993, waren alle Nöte vergessen. Das Dorfgemeinschaftshaus wurde eröffnet. Der Saalsdorfer Fastnachtverein hatte somit wieder ein Zuhause und eine Planungssicherheit. In den 13 heimatlosen Jahren (1980 bis 1992) hat der Verein ein Auf und Ab erlebt, dass gemeistert wurde. In dieser Zeit wurden unsäglich viele, auch gute, Erfahrungen gesammelt, von denen er heute noch profitiert.
Der Fastnachtverein veranstaltete zusätzlich zu seinem jährlichen Wintervergnügen in den Jahren 1997, 1998 und 2002 ein klassisches „Schweinegrillen“, wobei als erster Grillmeister stets Peter Bebenroth fungierte.

Da die Dorfjugend rückläufig und nicht unbedingt bereit war, Vorstandspositionen im Fastnachtverein einzunehmen, stellte Uwe Brunotte in der Mitgliederversammlung am 07.01.1994 den Antrag, verheiratete Mitglieder in entsprechende Ämter zu wählen. Der Beschluss wurde mit Mehrheit angenommen und ist bis heute gültig.

<u>Ablauf Fastnacht 2003</u>

Der Vorstand setzte sich aus Fabian Wille, Jens Lutze, Jens Bebenroth und Gundula Bredau zusammen. Das Vergnügen wurde am Samstag, den 01. und Sonntag, den 2. März im Dorfgemeinschaftshaus veranstaltet. Am Freitagabend wurde der Festsaal mit Girlanden, Luftballons u. a. ausgeschmückt. Tische und Stühle wurden aufgebaut, Getränke, Gläser, Geschirr, Süßigkeiten, Utensilien für Mitwirkende und für das Kinderfest eingeräumt.

Am Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr begann das Fest mit der Kindermaskerade, die, wie schon seit einigen Jahren, von Nicol Schöpe organisiert wurde. Gleichzeitig fand der Süßigkeiten-, Kaffee- und Kuchenverkauf durch viele fleißige Helferinnen statt. Andere Mitglieder übernahmen freiwillig den Thekendienst. Das Kinderfest endete um 18.00 Uhr, nun war wieder eine Saalreinigung nötig. Wie bereits seit 1990 sorgte Heinrich Pientok mit seinem Grillwagen für das leibliche Wohl am Samstag. Die Abendveranstaltung begann um 20.00 Uhr und war mit ca. 120 Narren ein voller Erfolg. Eine hilfreiche Thekenmannschaft unterstützt den Verein am Samstagabend seit 1996 in allen Situationen vorbildlich. Seit 2002 wird das närrische Treiben durch kleine künstlerische Einlagen und humorvolle Redebeiträge verfeinert. Der musikalische Rahmen wurde erstmals durch einen Discjockey überzeugend begleitet. Das stimmungsvolle Vergnügen zog sich bis 4.00 Uhr hin.

Am Sonntagmorgen, um 7.30 Uhr trafen sich die Teilnehmer des Mummenschanzes bei Peter Wach zum Frühstück (Eierbacken). Nach der Stärkung kleideten sich die Narren im DGH aus und zogen ab 8.30 mit zwei „Wurstsammelgabeln“, vier Sparbüchsen und einigen Körben von Haus zu Haus. Eine „maskierte Abordnung“ besuchte zwischenzeitlich das „Gut-Altena“ und bat auch dort um Spenden. Auch heute noch ist das „Rußschwärzen“ der Kinder und Jugendlichen ein beliebter Spaß.

Einige ledige und verheiratete Damen richteten in dieser Zeit den Saal des DGH zum Katerfrühstück her. Etwa um 11.30 Uhr begann dann das Frühstück mit reichlich Essen und Getränken. Für eine ordentliche Stimmung sorgte wiederum der eifrige DJ. Die fröhliche Feier klang dann in den frühen Abendstunden aus.

Am nächsten Tag musste das Dorfgemeinschaftshaus wieder aufgeräumt und geputzt werden, wobei die Beteiligung leider nicht sonderlich gut war.Die traditionelle Maskerade am Samstagabend findet seit 1997 nicht mehr statt.

Ein Grund war die immer schlechter werdende Beteiligung von maskierten Narren. Anstelle einiger Narren, die sich früher zur Maskerade verkleideten, erscheint heute eine große Vielzahl an Gästen in amüsanten Faschingskostümen. Diese „närrische Kleidung“ bietet auch heute noch ein lockeres und farbenprächtiges Erscheinungsbild.

Heinz Bredau

Freie Nacht in Saalsdorf

Der Brauch der „Freien Nacht“ wurde nach den Kriegsjahren 1946 wieder fortgeführt. Die ledigen Männer und Jungen zogen in kleinen Gruppen durch den Ort und brachten ihrer Angebeteten Blumen. Teilweise mittels Leitern erklommen die Männer das Fenster der „Liebsten“ und befestigten dort einen Blumenstrauß. Anderen Mädchen wurde Kaff vor die Tür geschüttet, um ihnen Antipathie zu zeigen. Ein anderer Brauch war auch, den Steintritt mit dem zum Wäsche bläuen verwendeten Neu- bzw. Waschblau einzufärben. Diese Unsitte, die ebenfalls der gedemütigten Tochter galt, hatten die Eltern nicht unbedingt gern, da die Verschmutzung schwer zu entfernen war und Hohn aufkommen konnte.

Wiederum andere umherziehende Männer tauschten Blumen und Kaff wieder aus, so das es zu mancherlei Verwechslungen kam. Schabernack anrichten war damals also nicht unbedingt die Hauptsache dieses Brauches.

Heute werden in der „Freien Nacht“, am Pfingstsonnabend, von den Jugendlichen des Dorfes alle nicht befestigten Gegenstände wie Garten- und Stalltüren, Blumenkästen, Terrassenmöbel, Schubkarren usw. entwendet und versteckt. Am anderen Morgen beginnt dann eine große Suchaktion nach allen fehlenden Gegenständen. Der heimlichen Freundin einen Blumenstrauß oder ähnliches zukommen zu lassen, ist heutzutage nicht mehr üblich, da teilweise auch Mädchen in dieser Nacht mit durch das Dorf ziehen.

Heinz Bredau

Osterfeuer in Saalsdorf

Ein weit verbreiteter und sehr beliebter Brauch zur Osterzeit ist das Osterfeuer. Vor allem in ländlichen Regionen brennen in der Nacht vom Samstag auf den Ostersonntag zahlreiche Osterfeuer, vereinzelt finden sie auch am Sonntagabend statt. In Saalsdorf wird seit 1981 das Feuer jeweils am Ostersamstag angezündet.

Die Tradition des Osterfeuers reicht in die vorchristliche Zeit zurück. Das Feuer ist schon im Altertum den Menschen und Göttern heilig gewesen. Mit Frühlingsfeuern wurde in heidnischer Zeit die Sonne begrüßt, die als Mittelpunkt des Lebens galt. Natürlich steckte hinter diesem religiösen Kult vor allem ein nutzbringender Gedanke. Mit dem Feuer wollte man die im Brennmaterial befindlichen Raupen und Insektenlarven vernichten, um im folgenden Sommer keinen Insektenbefall an der Ernte und keine Seuchen zu bekommen. Dieser Kult sollte Fruchtbarkeit, Wachstum und die Ernte sichern. Der Sieg über den Winter und das Erwachen nach einer langen kalten Zeit wurden auf die Auferstehung Jesu umgedeutet, der als Licht der Welt die Finsternis erhellt.

Das Osterfeuer in unserem Ort blickt auf eine lange Tradition zurück, nur in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren 1940 bis 1948 zeigte es seinen Feuerschein nicht. Früher hatte es einmal seinen Platz auf dem „Warberg“, wurde jedoch nach dessen Bepflanzung auf die Höhe hinter dem Friedhof verlegt. Anschließend war der Standort die Kiesgrube an der Altenaer Straße und letztendlich seit ca. 1950 bis heute „die Schweineweide“ an der Aller. Bis ungefähr 1965 wurden Holz und Reisig aus den umliegenden Wäldern und Baumschnitt aus dem Dorf von der Dorfjugend eigenhändig eingesammelt und mit Pferd und Wagen zur Schweineweide transportiert. Gelegentlich wurde der Wagen auch nur mit Muskelkraft zum Osterfeuerplatz gezogen und geschoben.

Heutzutage sind die Einwohner froh, wenn sie ihren häuslichen Baum- und Strauchschnitt auf diese Weise beseitigen können, denn seit ungefähr zwei Jahrzehnten sind „private Feuer“ zur Vernichtung von Gartenabfällen aus „umweltpolitischen Gründen“ zunächst genehmigungspflichtig gewesen, um später dann ganz verboten zu werden. Etwa ab drei Wochen vor Ostern wird eine Holzanfuhr zur Schweineweide geduldet, wobei nur Strauch- und Baumschnitt angefahren werden dürfen. Andere Brennmaterialien sind verboten und werden bei Kontrollen durch das Umweltamt des Landkreises bemängelt. Dem Eigentümer (Gänse- u. Schweineweide-Interessentenschaft) kann dann das Abbrennen untersagt werden.

Die Osterfeuer sind nicht unumstritten, weil sich in den aufgeschichteten Holz- und Reisighaufen Kleintiere verstecken können, die dann beim Abbrennen auf grausame Weise zu Tode kommen. Um dies möglichst zu verhindern, wird das Holz bei uns daher nochmals kurz vor dem Abbrennen umgeschichtet. Hierbei und beim Aufschichten bzw. Zusammenschieben des großflächig abgeladenen Holzes zeigen die Landwirte Manfred Bredau und Volker Nerlich schon etliche Jahre viel Engagement. Entweder sorgten sie für die entsprechende Technik oder legten sogar mit dem Traktor „Hand an“.

Bereits einige Tage vor Ostersamstag finden sich zu nächtlichen Stunden Jugendliche aus Saalsdorf und dem näherem Umkreis am Osterfeuerplatz ein. Die jungen Leute haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Osterfeuer vor „Brandstiftern“ zu beschützen. Leider wurde es trotz allem 1992 einen Abend zu früh abgebrannt. Durch tatkräftigem Einsatz vieler Saalsdorfer wurde mit einigen Traktoren Brennholz aus Gebhard Müllers Wald „am Mastenweg“ zu einem erneuten Osterfeuer aufgeschichtet. Am Ostersamstag werden mit Hilfe eines Frontladers einige Strohrollen rings um das aufgeschichtete Holz verteilt. Am Nachmittag wird eine vom Fistjemeier mit Stroh ausgestopfte Puppe auf dem Holzhaufen aufgestellt. Diese soll den Winter darstellen und gilt beim Abbrennen als symbolischer Sieg über die kalte und dunkle Jahreszeit.

Seit vielen Jahren hat die Saalsdorfer Feuerwehr die Brandwache des Osterfeuers übernommen. Die erste Gruppe der Feuerwehr ist mit dem „Kornwagen“ vor Ort und bietet Getränke, Bratwurst und Fackeln an.

Bei Eintritt der Dämmerung stecken dann der Fistjemeier und viele andere Kinder mit Hilfe von Fackeln das Osterfeuer an.

Unser Saalsdorfer Osterfeuer ist von vielen auswärtigen Gästen gut besucht, leider ist der Besuch von Einheimischen rückläufig. Im ersten Jahr nach „der Wende“ (1990) verzeichneten wir einen großen Besucherandrang aus Everingen und Lockstedt. Ein Jahr später brannten dann auch in diesen Orten die ersten Feuer und es normalisierte sich alles wieder.

Heinz Bredau

Pfingstumsingen in Saalsdorf

Auszug aus der Saalsdorf-Chronik von Pastor Walter Schröder

Die Pfingstfeier hatte bis gegen 1860 eine andere Form als heute, die Mädchen waren überhaupt nicht daran beteiligt, sondern nur die Knaben und auch von diesen nur 7, die den Grundbesitzern angehören mussten, im Notfall nahm man ausnahmsweise die fehlenden aus Ständen. Am 1. Pfingstnachmittage fanden sich die Sieben auf dem „Pfingstgras“ ein und veranstalteten dort unter Leitung eines Erwachsenen einen Wettlauf. Der Sieger wurde „König“, der 2. „Königsknecht“, der 3. „Fistjemeier“, der 4. „Hunnesläger“, der 5. „Kattensläger“, der 6. „Kuchendräger“, die Benennung des 7. konnte nicht mehr nachvollzogen werden.

Zum 2. Pfingsttag übernachteten die Sieben in der Scheune des Königs, um des Morgens 4.00 Uhr ihren Zug durch das Dorf zu beginnen. Dabei hatte der König eine Krone auf dem Kopfe, sein Knecht einen Kranz um die Schulter, die beiden „Släger“ Knüppel und der „Dräger“ eine Kiepe zum Einsammeln der Gaben (Kuchen, Geld und Eier). Ihr Lied war das gleiche wie heute.

Um 1860 hatte der Arbeitsmann Andreas Thiele die Verkleidung des Fistjemeiers in Everingen gesehen und brachte diese Form der Feier in unser Dorf. Damit verschwanden der König und der Königsknecht, der Fistjemeier wurde zur Hauptperson beim Umsingen. Neben ihm gehen zwei „Begleiter“, es folgen zwei „Hunnesläger“, vier „Kuchendräger“ und zwei „Eierdräger“, dann alle Knaben des Dorfes. Die Auswahl des Fistjemeiers und die Herstellung seiner Verkleidung geschehen heimlich.

Thiele führte auch die „Maibraut“ mit den beiden „Leiern“ und vier „Kuchendrägerinnen“ in unsere Feier ein, an ihrem Umzug nehmen alle Mädchen teil.

Dann werden die Eier verkauft , das Geld verteilt, die Kinder nehmen den Kuchen mit zu den Häusern des „Fistjemeiers“ und der „Maibraut“ zum Verzehr und gehen dann auf den Saal zum Spielen.

Aus der alten Form der Feier, die den „König“ hatte, wird der Anfang des Liedes der Knaben verständlich:

Es tanzt der große König mit dem Fistjemeier,
ein halb Schock Eier,
smiet op usen Fistjemeier.
Boben in de Höchte,
da hangen de langen Wöste.
Geben Se uns die Langen,
un laten Se de korten hangen
und wenn Se uns die Langen nicht geben,
dann soll das Korn und Flachs nichts werden.

Die Mädchen singen:

Guten Tag, guten Tag!
Was geben Sie unserer Maibraut?
Geben Sie was, so hat sie was,
so hat sie’s ganze Jahr was,
Eier, Geld, Kuchen!
Kloppe, kloppe Ringelken,
hier stahn en paar lüttje Kinderken,
lat se nich so lange stahn,
wie mött en Hus noch wieder gahn..
Tramp, tramp Trütchen,
op mien Hütchen, op mien Hut,
die Jungfer tritt herut,
die Jungfer muss dasselbe tun,
die Jungfer tritt herut.

In den Kriegswirren September 1939 bis Mai 1945 fand in Saalsdorf nicht in jedem Jahr ein Pfingstumsingen statt, aber schon 1946 lebte dieser Brauch wieder auf. Diese Tradition des Pfingstumsingens ist bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Es ist aber zu einigen Veränderungen und Abwandlungen gekommen.

Die Auswahl des „Fistjemeiers“ und der „Maibraut“ erfolgt nunmehr nach dem Alter der Kinder. Die folgenden Kinder besetzen ebenfalls nach ihrem Alter die weiteren Positionen. Die Posten beim Pfingstumsingen haben sich, wie bereits oben beschrieben, nur in einem Punkt verändert, es kamen bei den Mädchen und Jungen jeweils zwei Kinder als „Tassenträger“ hinzu. Die Teilnahme der Kinder ist freiwillig und endet mit der Konfirmation oder dem entsprechendem Alter.

Der heutige Ablauf ist folgender:

Der Fistjemeier stopft zum Ostersamstag eine Strohpuppe, die auf dem Osterfeuer an einem Pfahl angebracht wird. Des weiteren zündet er mit den anderen Kindern zusammen das Osterfeuer an. Am Samstag bzw. auch schon am Freitag vor Pfingsten fahren die Jungen zusammen mit Manfred Bredau zum Birkengrün schlagen in die nähere Umgebung, in Saalsdorfer, Altenaer, Bahrdorfer und seit 1990 auch in Sachsen-Anhaltinische Waldbestände.

Die Jungen treffen sich mit Sägen oder Astscheren an der Dorfeiche und ersteigen voller Stolz den landwirtschaftlichen Anhänger. Der „Fistjemeier“ und/oder ein Elternteil sorgen für die entsprechenden Getränke bei der Verschnaufpause im Grünen. Nach dem Verladen der Birkenzweige geht es zurück ins Dorf. Die auf dem Birkengrün sitzenden Kinder stimmen dann schon einige Male das „Fistjemeierlied“ an und fahren dabei durch Saalsdorfs Straßen. Angekommen am alten Holzschützensaal wird der größte Teil des Grüns abgeladen, der Rest kommt zum Anwesen des „Fistjemeiers“ und wird zum Binden des Birkenkleides benötigt.

Das Kleid des Fistjemeier besteht aus einem vom Bauch bis zum Boden reichendem „Unterkleid“ und einem von den Schultern bis zur Hüfte deckendem „Oberkleid“. Das „untere Kleid“ wird durch einen Gürtel und Hosenträger gehalten. Das „Oberkleid“ wird in Höhe der Schultern zusammengebunden. Die Schultern werden vorher mit Schaumstoff abgepolstert. Über den Kopf trägt der Fistjemeier eine mit Blumen geschmückte Eisenkrone.

Die Mädchen unter Führung der „Maibraut“ haben in der Zwischenzeit den Holzsaal grundgereinigt. Nun nageln die Jungen das Maigrün an den Balken fest und schmücken damit den „Pfingstsaal“ aus. Ein weiteres Saalfegen erfolgt wiederum durch die Mädchen.

Am Samstagvormittag werden Schnittblumen und Flieder, je nach Blütenstand, für die Krone des „Fistjemeiers“ von den Jungen im Dorf eingesammelt.
Am Pfingstsonntag, ab ca. 12.30 Uhr, treffen sich alle Kinder wieder. Die Mädchen bei der „Maibraut“ und die Jungen beim „Fistjemeier“.

Die Mädchen und Jungen tragen zur Deutung ihrer Posten folgende Kennzeichen:

Fistjemeier/Maibraut	rote und blaue Scherpe und zwei Efeuscherpen
1. Begleiter/innen	rote Scherpe und eine Efeuscherpe
2. Begleiter/innen	blaue Scherpe und eine Efeuscherpe
1. Hundepelzer	rote Scherpe und Stock
2. Hundepelzer	blaue Scherpe und Stock

Nun beginnt das Umsingen durch das ganze Dorf. Hierbei werden auch heute noch Geld, Eier und Kuchen eingesammelt. Nach „vollbrachter Arbeit“ erfrischen und stärken sich die Kinder bei ihren Majestäten. Die gesammelten Eier werden zum Verkauf angeboten, um daraus Geld zu erzielen. Der Eierverkauf war bis 1987 einfacher, da noch der Bäckermeister Martin Seiz diese für sein Geschäft erwarb.

Die Majestäten und Begleiter zählen das ersungene Geld und teilen es entsprechend der Posten und des Alters der Kinder auf. Anschließend geht es auf den Pfingstsaal. Hier werden dann alte überlieferte Kreisspiele getanzt und gesungen. Nachstehend einige Kreisgesänge, um deren Vielfalt zu zeigen:

Rote Kirschen ess ich gern, schwarze noch viel lieber.
Es fuhr ein Bauer ins Heu.
Es war einmal ein kleiner Mann.
Schornsteinfeger ging spazieren.
Es kam ein reicher Vogel.
Dreimal um den Kessel.
In Polen stand ein Haus.
Wer im ... (Monat) geboren ist.
Auf der Donau woll'n wir fahren.
Ein Kaiser aus Rom.

Am Abend werden die Kreisspiele von Discomusik übertönt und die Kinder und Jugendlichen feiern dann gemeinsam weiter.

Heinz Bredau

Ernte wie in alter Zeit

Bericht aus den „Helmstedter Nachrichten“ vom Montag, den 14. August 1989

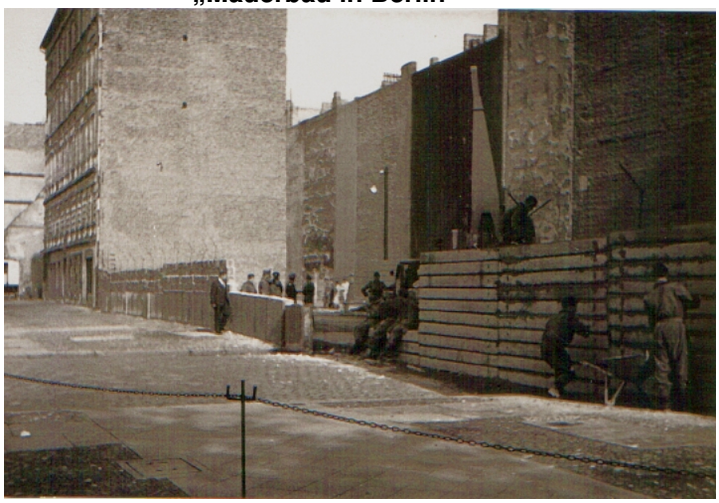
Acker in Saalsdorf im alten Stil abgeerntet

„Was man einmal gelernt hat, vergisst man nicht leicht.“ Die Saalsdorferin Edith Schneidereit sagte es freudig und aus innerer Überzeugung am Ende eines ganz besonderen Erntefestes. Sie gehörte zu den Helfern des 82jährigen Alfred Schrader, der den Hafer seines kleinen Ackers in Saalsdorf im alten Stil erntete. Kräftig zupacken und mit der Sense umgehen kann nicht nur Alfred Schrader, sondern auch Martha Barufke, die ebenfalls Hafer mähte. Als Helferinnen banden Edith Schneidereit und Margarete Klitsch die Garben, die sie fachgerecht zu Stiegen zusammenstellten. Im Anschluss wurde vor dem Haus von Alfred Schrader der hochreife Hafer gedroschen, den er in Garben auf einem Wagen nach Hause fuhr. Trotz seines hohen Alters kutschiert Alfred Schrader häufig mit seinem Pferd durch die Lande. Wenn er auch den Hof, den er einst von seinem Onkel erbte, nicht mehr bewirtschaftet, so baut er einen kleinen Schlag Hafer an, um Futter für sein Pferd zu haben. Genügend Werkzeug aus früheren Zeiten steht und hängt noch in den Nebenräumen des Hauses von Alfred Schrader, so dass er seine Helfer gut ausrüsten konnte. Unter anderem gehören drei noch gut erhaltene Dreschflegel dazu, die Alfred Schrader, Otto Schneidereit und Martha Barufke in die Hand nahmen, um im geübten Rhythmus das Korn aus den Hafergarben zu schlagen. In jener Zeit, da das Getreide noch von Hand gemäht wurde, brachte es ein guter Schnitter auf 600 Quadratmeter in einer Stunde. Beim Hafer bilden 16 Garben eine Stiege, bei Roggen und Weizen nur zwölf Garben wussten die Saalsdorfer Helferinnen zu berichten.

Saalsdorf -- "Vom Rand in die Mitte"
Erinnerungen an die Wende 1989/90

Nach dem 2. Weltkrieg wurde eine Trennungslinie mitten durch Europa von der Ostsee bis zur Adria gezogen, der, nach den Worten Winston Churchills, sogen. "Eiserne Vorhang". Unser Ort Saalsdorf lag glücklicherweise aufgrund der Zugehörigkeit zum früheren Braunschweigischen Land auf der westlichen Seite. War es in den ersten Nachkriegsjahren noch eine Grenze mit einer gewissen Durchlässigkeit, wurde im Laufe der Jahre ein immer dichteres, bald undurchlässiges, Sperrsystem von der östlichen Seite aufgebaut, das seinen Höhepunkt im Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 fand.

„Mauerbau in Berlin“



Die Grenze war nunmehr dicht, und erst ab Anfang der 70er Jahre waren wieder, in jedoch sehr eingeschränktem Maße, Besuche "von hüben nach drüben" aufgrund der neuen Ostpolitik möglich. Ein Zusammenkommen bzw. sogar eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten erschien jedoch in diesen Zeiten des kalten Krieges kaum vorstellbar. Die Grenze mit ihren menschenverachtenden Sicherungseinrichtungen zog eine scharfe Trennung zwischen Ost und West und forderte unzählige Opfer und unsägliches Leid.

Das Brandenburger Tor ist zu.

Ende der 80er Jahren begann jedoch unter dem neuen Generalsekretär Michail Gorbatschow in der Sowjetunion eine allmähliche politische Veränderung mit einer neuen Politik von Glasnost (Transparenz / Offenheit) und Perestrojka (Wandel). Im Spätsommer 1989 kam es zu ersten Aufweicherscheinungen im Bereich der österreichisch-ungarischen Grenze. Immer mehr Menschen verließen auf die-

sem Wege die DDR. In der DDR selbst demonstrierten mit großer Courage die Bürger/innen auf der Straße und es begann eine friedliche Revolution. Das dies der Anfang einer geschichtlichen Entwicklung war, die die Trennung Deutschlands in zwei deutsche Staaten beendete, war jedoch immer noch nicht absehbar und auch (noch) nicht vorstellbar. Im Laufe der Ereignisse gab die politische Führung der DDR am Abend des 09. November 1989 unter dem öffentlichen Druck, aber insbesondere wohl durch ein sich historisch nicht vergleichbar findendes Missverständnis, die freie Reisemöglichkeit für ihre Bürger/innen bekannt. Hierdurch kam eine Entwicklung in Gang, die am 03. Oktober 1990 zur deutschen Einheit führte.

Was geschah aber nun in dieser so bedeutsamen Zeit in Saalsdorf bzw. in der näheren Umgebung?

Zunächst bemerkte man den verstärkten Straßenverkehr, vor allem mit den berühmt berüchtigten Trabis.

In der Kreisstadt Helmstedt und in Wolfsburg machten die Geschäfte Traumumsätze, da die Menschen aus der DDR das Begrüßungsgeld von 100,00 DM pro Person umsetzten.

Zwischen den größeren Orten, wie z. B. Weferlingen und Grasleben, wurde bereits am 18. November die Straßenverbindung wieder hergestellt. Das gleiche geschah am 26. November 1989 zwischen Büstedt und Oebisfelde, wobei unsere Feuerwehr zur logistischen Unterstützung eingesetzt wurde.

Geöffnete Grenzanlage bei Oebisfelde

Zur Einreise von West nach Ost war außer an den Eröffnungstagen weiterhin ein Einreiseschein des zuständigen Volkspolizeikreisamtes erforderlich. Diese Regelung wurde dann zu Weihnachten 1989 aufgehoben. Immer mehr Nachbarorte in Ost und West richteten Ende 1989 / Anfang 1990 die alten Straßenverbindungen zumindest provisorisch wieder her. Der technische Abbau der Grenzsicherungsanlagen auf der östlichen Seite begann ebenfalls in dieser Zeit. In Saalsdorf, immerhin mit fünf direkten Nachbarorten im Osten, nämlich Lockstedt, Gehrendorf, Everingen, Weferlingen und Seggerde, dagegen nur zwei im Westen mit Mackendorf und Bahrdorf, passierte zunächst leider noch nichts.

Im Januar 1990 unternahmen jedoch Feuerwehrkameraden aus Saalsdorf erste inoffizielle Besuche in Seggerde und Everingen. Die Kontakte nahmen allgemein zu bei Treffen auf verschiedenen Ebenen. Der Sportverein Saalsdorf hatte am 27.01.1990 die SG Klinze zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Das Spiel endete unentschieden. Die aus früheren Zeiten bestandenen Kontakte mit der SG Medizin Uchtspringe wurden durch gegenseitige Besuche wieder hergestellt. Vor allem aber konnten auch die vielen noch bestehenden familiären Verbindungen zwischen Ost und West in den einzelnen grenznahen Dörfern wieder intensiviert werden.

Am Abend des 11. Februar 1990 öffneten die DDR-Grenztruppen die Tore im Sperrzaun. Auf irgendeinem Wege hatten auch wir in Saalsdorf dies mitbekommen, und so machten sich etliche Saalsdorfer am Sonntagabend auf direktem Wege über die aufgerissene Straße nach Lockstedt auf. Man traf sich mit Lockstedtern in der dortigen Gaststätte und bald ging es "hoch her". Lockstedter Einwohner hatten Freibier aufgelegt und die Flasche "Brauner" machte immer wieder die Runde. Zwischenzeitlich hatten höhere Dienstgrade der Grenztruppen aus Döhren die offenen Tore wieder schließen und damit vielen Saalsdorfern, die etwas später kamen, den Zutritt verwehren wollen. Die sich in der Lockstedter Gaststätte befindlichen Saalsdorfer wurden von einem Offizier der Grenztruppe aufgefordert "binnen einer Stunde das Territorium zu verlassen" und hierbei die bestehenden offiziellen Übergänge zu nutzen. Die Grenztruppenoffiziere ließen dann die Namen der illegal eingereisten "Bürger der BRD" aufschreiben und drohten mit rechtlichen Folgen dieser "Missetat". Folgen hatte dieser Abend in Lockstedt für keinen, aber fortbleibende Erinnerungen, an einem historischen Ereignis für die beiden Dörfer beteiligt gewesen zu sein.

Zuvor waren am Sonntag, 04.02.1990, beim Ausklang des Fastnachtfrühstücks, einige Everinger erschienen, und teilten mit, dass in zwei Wochen, am Sonntagvormittag, den 18.02.1990, im Wald zwischen Everingen und Saalsdorf (Seggerder Bruch) die Wege mit den von früher her bekannten Wegenamen beschildert werden sollen. Hierzu wurden wir Saalsdorfer eingeladen. Die Holzschilder wurden vom Everinger Falko Mewes gefertigt. Zu dieser Zeit waren die Grenzzäune in diesem Bereich jedoch immer noch geschlossen. Ein direkter Zutritt in den Wald von Saalsdorfer Seite war daher nicht möglich. Die "Einreise" über "das geöffnete Tor" in Lockstedt mit Fahrzeugen wurde ebenfalls noch nicht gestattet. Dadurch wurde eine umständliche Anreise über Grasleben und Weferlingen notwendig. Als wir Saalsdorfer im Wald eintrafen, waren die Everinger schon beim Anbringen der Schilder. Jedes Schild wurde "begossen", erst an Ort und Stelle und dann im Gasthaus Schütte.

Am Dienstag, den 13.02.1990 war die Feuerwehr Everingen zu Besuch im Saalsdorfer Feuerwehrgerätehaus. Nachdem die Ausrüstung und andere Gerätschaften unserer Feuerwehr gezeigt worden waren, ging es auf den "Kornboden" zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Gedankenaustausch. Im März 1990 waren dann Abordnungen der Wehren aus Lockstedt und Seggerde im Saalsdorfer Gerätehaus zu Gast und im Gegenzug machten wir Besuche bei den dortigen Wehren.

Endlich, am Karfreitag, den 13. April 1990 wurde der Grenzübergang nach Lockstedt von den gemeindlichen Vertretern offiziell eröffnet, wobei er anfangs jedoch nur für Fahrräder und Fußgänger bestimmt war. Die Straße nach Seggerde bzw. Weferlingen war immer noch aufgerissen und mit dem Metallgitterzaun versperrt. Die Einladung der Feuerwehr Seggerde zu ihrem Jubiläum war Anlass, die Straßenverbindung nach Seggerde dann zumindest provisorisch wieder herzurichten. Am Abend des 07. Juni 1990 wurden von beiden Seiten die Grenzhindernisse beseitigt und die aufgerissene Straße behelfsmäßig zum Befahren hergerichtet. Ein Grenzsoldat wollte zwar gewisse Einschränkungen zum Befahren der Straße aufrecht erhalten, aber der Eifer der "Straßenarbeiter" aus Seggerde und Saalsdorf verhinderte all seine Bemühungen. Hierdurch konnte unsere Feuerwehr am 09. Juni 1990 erstmals wieder auf direktem Wege nach Seggerde fahren. Zuvor war am Pfingstmontag, den 04. Juni 1990, die Kirchengemeinde in Seggerde eingeladen gewesen und reiste mit "Sondergenehmigung" per Pkw über Lockstedt ein.

Offizielle Öffnung der Grenze nach Lockstedt am 13.04.1990

Zwischenzeitlich wurde von den Regierungen der Bundesrepublik und der DDR die Währungsunion, d. h. die Einführung der D-Mark für das Gebiet der DDR zum 01.07.1990 beschlossen. Ab etwa Mitte Juni wurde die Bewachung der Grenze dann so gut wie und mit Beginn der Währungsunion völlig eingestellt.
Das Schützenfest 1990 wurde von zahlreichen Einwohnern aus den Nachbardörfern Lockstedt, Seggerde, Gehrendorf und Everingen besucht. Auch einige "Grenzer", in Uniform, aber ohne Waffen, feierten kräftig mit.

Das aufregende Jahr 1990 mit den wieder auflebenden Kontakten zu unseren "neuen - alten" Nachbardörfern nahm so seinen Verlauf. Am 03. Oktober 1990 war es dann soweit. Die staatliche Einigung konnte nach den 2+4 Verhandlungen (auf der einen Seite die Bundesrepublik und die DDR, und auf der anderen die Siegermächte des 2. Weltkrieges, die Sowjetunion, die USA, Großbritannien und Frankreich) offiziell vollzogen werden. Die von der DDR abgeschafften Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen wurden gegründet und traten zusammen mit Ost-Berlin dem Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bei.

Von offizieller Seite passierte in unserem Bereich zu diesem nach der langen Teilung doch so ehrwürdigen Ereignis leider nichts. Die Kirchengemeinde hielt durch den damaligen Saalsdorfer Pfarrer Teíchmann einen sogen. Vespergottesdienst ab und pflanzte auf Anregung der Kirchenpatronin, Frau von Davier, an der Grenze zu Seggerde eine Eiche. Die Lockstedter veranstalteten am Abend des 02. Oktober ein Freudenfeuer und am Vormittag des 03. Oktober einen Frühschoppen. In Everingen organisierte man an diesem Tage ein "Frühstück". Der Sportverein Saalsdorf veranstaltete einen Fackellauf nach Klinze, um anschließend dort ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Eine direkte feste Straßenverbindung zwischen Everingen und Saalsdorf hat es aus geologischen Gründen (mögliches Hochwasser) in der Allerniederung / Seggerder Bruch noch nie gegeben, dafür aber einen "Stieg". Dieser wurde im Winter/Frühjahr 1991 hergerichtet und am 04.05.1991 mit einem Schweinegrillen eingeweiht. Ein ähnlicher, bis zur Grenzziehung nach dem 2. Weltkrieg bestehender, Fußweg zwischen Saalsdorf und Seggerde wurde nicht wieder hergestellt, aber die Orte sind heute auch über Feldwege gut zu Fuß erreichbar.

Die Straßenverbindungen zwischen Saalsdorf und Lockstedt bzw. Seggerde, die im ehemaligen Grenzgebiet 1990 behelfsmäßig hergestellt worden waren, wurden erst 1996 straßenbaulich richtig ausgebaut. Die Straße auf der Seggerder Seite bis zur Einmündung der Landesstraße Seggerde/Weferlingen ist jedoch bis heute nicht ausgebaut und teilweise nicht gewidmet worden. Auch wird in diesem Bereich kein Winterdienst durchgeführt. Dieser Zustand im Jahre vierzehn nach der Wende ist unerträglich und die Verantwortlichen haben leider nicht zu erkennen gegeben, diese Situation ändern zu wollen. Die ehemalige direkte Straßenverbindung von Saalsdorf nach Weferlingen ist bis auf die ersten 400 m zu einem schlechten Feldweg verkommen. Von Altena nach Gehrendorf besteht keine direkte Straßenverbindung, da die ehemalige Kreisstraße auf Gehrendorfer Seite nicht mehr vorhanden ist. Die beschriebenen Verkehrsverbindungen werden täglich von vielen Pendlern sowie Landwirten, die Flächen in Sachsen-Anhalt bewirtschaften, genutzt. Viele Saalsdorfer kaufen ihren täglichen Bedarf in Weferlingen oder Oebisfelde ein, da diese Orte im wahrsten Sinne des Wortes naheliegend sind.
Um an die deutsche Teilung zu erinnern, ist ein original DDR-Grenzpfahl aus dem ehemaligen Grenzgebiet geborgen und 1993 auf dem Platz neben der Dorfeiche aufgestellt und mit Inschrift versehen worden. Sie lautet: "Wer die Erinnerung bewahrt, kann die Zukunft gestalten".

Seit 1990 ist der 03. Oktober als Tag der Deutschen Einheit deklariert worden und nationaler Feiertag. Da es von Seiten der politischen Gemeinden oder anderen staatlichen Einrichtungen leider keine Veranstaltungen auf unserer Ebene gab, haben sich Einwohner aus Everingen, Lockstedt, und Saalsdorf 1993 zusammengefunden, um diesen Feiertag zu begehen. Ein gebildetes Festkomitee verständigte sich darauf, abwechselnd in der Reihenfolge Everingen, Lockstedt und Saalsdorf, am 03. Oktober oder einem naheliegenden Sonnabend gemeinsam ein Fest zu veranstalten. So fand am 02. Oktober 1993 in Everingen das erste ELSA-Fest statt. Der Name ELSA entstand aus den Anfangsbuchstaben der drei beteiligten Orte (E = Everingen, L = Lockstedt und Sa = Saalsdorf). So sind bis heute (2003) elf ELSA-Feste durchgeführt worden. Im Jubiläumsjahr 2004 hat Saalsdorf die Ehre, das Fest auszurichten. Besonderer Wert wurde und wird auf das Kinderfest gelegt. Die herangewachsenen und die

heranwachsenden Kinder, die die Teilung nicht aus eigener Erinnerung erlebt haben, sind die erste Generation, die diese Trennung und das damit verbundene Auseinanderleben auch in den Köpfen überwinden kann und nicht mehr sagt: "bei Euch drüben".

Rüdiger Fricke / **Manfred Bredau**

Nachwort oder Betrachtungen über „Jahre“

Einer der großen Deutschen, Johann Wolfgang von Goethe, stellte über „ die Jahre“ einstmals folgende Betrachtungen an:

„Die Jahre sind allerliebste Leut,
sie brachten gestern, sie bringen heut,
und so verbringen die Jüngeren eben
das allerbeste Schlaraffenleben.
Und dann fällt den Jahren auf einmal ein,
nicht mehr wie sonst bequem zu sein.
Wollen nicht mehr schenken, wollen nicht mehr borgen,
sie nehmen heute, sie nehmen morgen.“

Mit diesen schönen Zeilen möchten wir diese kleine Festschrift abschließen. Sie sollten uns Anlass geben, die 825 Jahr Feier unseres Dorfes gebührend zu feiern, denn „so jung kommen wir nicht wieder zusammen“. Gleichzeitig sollten sie aber vielleicht auch den Leser, der diese Textbeiträge in späteren Jahren neu oder nochmals liest, anregen, sich über das Verhältnis der Generationen und in diesem Zusammenhang auch über das Verständnis zur Heimat manchmal ein paar kleine Gedanken zu machen.

Rüdiger Fricke